

# Adelige und geistliche Titel als substantivische Suffixoide?

Zdeněk ŠOHAJEK

## Abstract

Titles of nobility and ecclesiastical titles as suffixoids?

The article focuses on suffixoids based on titles of nobility and ecclesiastical titles. As an example, the study analyzes a total of 14 suffixoids with regard to the relation between the base word and the suffixoid. For this purpose, the author created a corpus of 200 tokens from online sources covering a 10-year period. The study presents suffixoids as active word-formation elements used as a result of linguistic expressivity and creativity. Moreover, it suggests an increasing tendency towards their use. This linguistic study can be seen as a new impetus to further investigations, especially in the field of translation studies – e.g. in the comparison of German and Czech with regard to this topic, which remains an uncharted field with no accurate studies yet available.

**Key words:** affixoid, suffixoid, prefixoid, titles of nobility and ecclesiastical titles, grammaticalization, connotation, metaphor

## 1. Einleitung

Im Bereich der deutschen substantivischen (und auch adjektivischen) Wortbildungen<sup>1</sup> erweisen sich heutzutage jene Formationen als sehr produktiv,

„[...] von denen angenommen wird, dass sie weder eindeutig als Komposita, noch eindeutig als Derivationen zu analysieren sind. Das Zweitglied oder auch Erstglied solcher Bildungen wird in der Wortbildungsliteratur häufig als Affixoid bezeichnet.“ (Motsch 2004:10)<sup>2</sup>

Aus der zitierten Definition folgt, dass der Begriff „Affixoid“ als Hyperonym interpretiert und zur Benennung von zwei positionsabhängigen (Wortbildungs-)Komponenten verwendet wird. Als Hyponyme werden die Begriffe „Suffixoid“ für das Zweitglied und „Präfixoid“ für das Erstglied verwendet.

Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags stehen sechs *tituli nobilitatis* – Adelstitel (Maskulina – *Baron, Fürst, Kaiser, König, Prinz, Zar* und die entsprechenden Feminina – *Baronin, Fürstin,*

<sup>1</sup> Als Wortbildungen werden hier durch Zusammensetzung (Komposition) oder Ableitung (Derivation) gebildete neue Wörter verstanden. Vgl. Duden (1995:420).

<sup>2</sup> Bzgl. der Termini „Zweitglied“ und „Erstglied“ vgl. Sensini (1997:574).

*Kaiserin, Königin, Prinzessin, Zarin*) und ein *titulus ecclesiasticus* – geistlicher Titel (ein Maskulinum – *Papst* und das korrespondierende Femininum – *Päpstin*) in Funktion von Zweitgliedern, also von Suffixoiden. Da deren Ursprung in einem freien Wort liegt, das sich auf einen adeligen oder geistlichen Titel bezieht, werden sie als titelbezogen benannt.

Das Phänomen von Suffixoiden als positionsbedingte Affixoide (Elsen 2009:316) ist in der heutigen deutschen Sprache kein neues Thema. Schon im Jahre 1826 hat Jacob Grimm bemerkt, dass einige Komponenten innerhalb von substantivischen Komposita besondere Aufmerksamkeit – sowie „eine gesonderte Beachtung“ (Elsen 2009:321) – verdienen, weil sie bestimmte Eigenschaften von Derivationselementen (Abstraktheit, Verallgemeinerung, Produktivität etc.) besitzen, denn

„[...] das zweite wort [Komponente des Kompositums, heute Suffixoid genannt] pflegt in einigen Fällen aus seiner sinnlichen Bedeutung in eine *allgemeine*, abstracte überzugehen; dahin gehören -heit, -schaft, -tuom [...]“ (Grimm 1826:543/11)

Seit dieser Zeit wurden derartige Komponenten zum Gegenstand des wissenschaftlichen Forschungsinteresses. Am intensivsten wurde hierzu im Zeitraum von den 60er bis 80er Jahren des XX. Jahrhunderts geforscht.

Während einige Linguistinnen und Linguisten<sup>3</sup> diese Komponenten nur als Sonderfälle zwischen Komposition und Derivation behandel(te)n und diese im Rahmen der Komposition – genau wie Jacob Grimm (1826:543/11) – analysier(t)en, ohne die Notwendigkeit, eine separate (Zwischen-)Kategorie dafür zu haben und/oder einen Terminus dafür zu verwenden, gibt es andere,<sup>4</sup> die für eine (Zwischen-)Kategorie und/oder einen Terminus plädier(t)en (siehe Tab. 1). Dass die Auseinandersetzung mit dem Affixoid-Phänomen allgemein in keiner Weise als abgeschlossen angesehen werden kann und dass immer wieder darüber diskutiert wird, wie diese Komponenten behandelt werden sollen, betont auch Petra Szatmári (2011) in einem der jüngsten Affixoid-Beiträge. Szatmári (2011:156) hebt hervor, dass sich die linguistische Welt in zwei Affixoid-Lager spalte: Affixoid-Befürworter und Affixoid-Verächter.

Der Status dieser Komponenten – d. h. Zweit- oder Erstglieder (in Anknüpfung an die oben erwähnte Definition von Motsch) – zeigt sich infolge deren Position im Wortbildungssystem aus manchen Gründen (Merkmale, Kategorieuordnung, Terminologie etc.) kompliziert und fraglich (vgl. Fleischer/Barz 2012:59).

Traditionell werden beide Arten von Affixoiden (d. h. Suffixoide und Präfixoide) auf Grund von de Saussures Dichotomie *Diachronie*–*Synchronie* behandelt.

- Diachron gesehen sind sie das Ergebnis der Grammatikalisierung, d. h. des Übergangs von einer freien zu einer festen sprachlichen Einheit (d. h. vom Lexem zum Affix).<sup>5</sup> Die Grammatikalisierungsstufe muss aber nicht bei allen Affixoiden identisch sein.
- Die synchrone Betrachtung bezieht sich auf die Tatsache, dass diese Wortbildungselemente eine neue, autonome Semantik mit einem Wortstatus im Vergleich zu den klassischen Affixen<sup>6</sup> (d. h. Suffixen und Präfixen) besitzen.

<sup>3</sup> Zum Beispiel Fleischer (1974), Stepanova/Fleischer (1975), Kühnhold/Putzer/Wellmann (1978), Naumann (1972), Ascoop (2005). Vgl. Elsen (2009) und Szatmári (2011).

<sup>4</sup> Zum Beispiel Schmidt (1987), Fleischer/Barz (1995), Fandrych (2011), Donalies (2005). Vgl. Elsen (2009) und Szatmári (2011).

<sup>5</sup> Vgl. Henzen (1957:109, 111, 202; zit. nach Elsen 2009:316).

<sup>6</sup> Zum Begriff „Affix“ vgl. Bußmann (2008:12).

## 2. Fleischer und das Affixoid-Konzept

Dem Prinzip der diachronen und synchronen Perspektive auf das Phänomen folgt auch Wolfgang Fleischer (1974:67), auf den das „neuzeitliche“ Konzeptwesen,<sup>7</sup> der Terminus „Affixoid“ („Suffixoid“ und „Präfixoid“) und die anschließende wissenschaftliche Auseinandersetzung zurückgehen. Hierzu führt er aus:

„Der Übergang vom Kompositionsglied zum Suffix [zum Affix] vollzieht sich allmählich. Die betreffenden Elemente haben zunächst nur mehr oder weniger partiell die Eigenschaften des Ableitungssuffixes [des Ableitungsaffixes], bis sie schließlich ganz zum Suffix [zum Affix] geworden sind.“  
(Fleischer 1974:67)<sup>8</sup>

a) Der diachrone Übergang der Elemente von einer Kategorie (Kompositionsglied) zu einer anderen (Affix) wird für Fleischer zugleich zu einem der Abgrenzungskriterien (distributionelles Kriterium) für Affixoide allgemein.

b) Aus synchroner Perspektive geht Fleischer davon aus, dass „[...] die Existenz eines lautgleichen freien Wortes nicht in jedem Fall dazu berechtigt, ein Morphem synchron zu den Kompositionsgliedern zu rechnen [...]“ (Fleischer 1974:67).

Fleischer betont, dass das formale Kriterium nicht signifikant ist, und legt konkrete Kriterien fest,<sup>9</sup> die auf die differenzierende Funktion von Lexem und Affix (Suffix) sowie auf die historische Entwicklung einiger heutiger Affixe (Suffixe)<sup>10</sup> abgestimmt sind (vgl. Fleischer 1974:67):

I) Reihenbildung (Affix-Merkmal): „Die zweite unmittelbare Konstituente [gemeint ist ein Affix] muß im starkem Maße reihenbildend geworden sein.“ In unserem Fall geht es z. B. um *Finanz-Zar*, *Immobilienzar*, *Medienzar*, *Modezar* etc.

II) Entkonkretisierung: „Die Bedeutung der zweiten unmittelbaren Konstituente [d. h. des Affixes] ist gegenüber der Bedeutung des freien Morphems stärker verallgemeinert, weitgehend ‚entkonkretisiert‘ [...]“ In unserem Fall geht es z. B. um *Baron* als Mitglied des niedrigen Adels (der gesellschaftlich jedoch hoch rangiert) gegen *-baron* als Bezeichnung einer männlichen Person, die erfolgreich auf einem Gebiet tätig ist und die dieses Gebiet beherrscht, wobei der Adelsstatus unterdrückt ist.

III) Verschiebung im Bedeutungsverhältnis beider Konstituenten: „Im Bedeutungsverhältnis der beiden Konstituenten [gemeint sind Lexem und Affix] ist eine Verschiebung eingetreten.“

IV) formale Äquivalenz: „Ob dem Ableitungsmorphem ein formales Äquivalent im freien Gebrauch oder mit anderer Bedeutung gegenübersteht, ist [...] von untergeordneter Bedeutung.“

Um die Wortbildungskomponenten, die gleichzeitig einen Lexem- und Affixstatus haben, aufzunehmen und auch zu benennen, arbeitet Fleischer mit der „Zwischenkategorie“ *Affixoid* bzw. *Suffixoid* sowie *Präfixoid*. In Hinsicht auf eine klare Einordnung sowie eine klare terminologische Bezeichnung erweist sich dies aber als sehr problematisch. Diesbezüglich betont er:

„Nicht jedes Element läßt sich nach den genannten Kriterien klar in die eine oder in die andere Gruppe einordnen, vgl. z. B. *-leer* (*luft-*, *inhaltsleer*) und *-voll* (*gedanken-*, *niveaувoll*). Man arbeitet in diesem Bereich am besten mit den Termini *Affixoid* (*Suffixoid*, *Präfixoid*) [in der

<sup>7</sup> Fleischer betont, dass „[...] an die Lösung dieses Problems bisher [d. h. bis 1974; Anm. d. Verfassers] vielfach recht mechanisch herangetreten [...]“ wurde. Vgl. Fleischer (1974:67 ff.).

<sup>8</sup> Fleischer präsentiert es an den Beispielen mit zwei unmittelbaren Konstituenten *-werk* und *-zeug* in den Wörtern *Pflanzenwerk* und *Schreibzeug* in Bezug auf die formal entsprechenden freien Substantive *Werk* und *Zeug*.

<sup>9</sup> Nach Schmidt (1987b:57) versucht Fleischer so „eine Bestimmung des Begriffs Affix durch eine Beschreibung der Umstände, unter denen ein Morphem (mit lautgleichem Wort) kein Kompositionsglied mehr ist“.

<sup>10</sup> Man nehme z. B. die heutigen deutschen substantivischen Affixe (Suffixe) *-heit*, *-schaft*, die sich aus den mittelhochdeutschen Wörtern *heit* (ursprünglich mit der Bedeutung von ‚Art und Weise‘, ‚Eigenschaft‘, ‚Beschaffenheit‘, ‚Person‘, ‚Persönlichkeit‘) und *schaft* (in der Bedeutung von ‚Gestalt‘, ‚Beschaffenheit‘) entwickelt haben.

Originalquelle folgt Fußnote 198; Anm. d. Verfassers]. Auch die Termini Halbsuffix und -präfix bzw. relatives Suffix sowie Präfix gegenüber reinem Suffix bzw. Präfix begegnen [...] [in der Originalquelle folgt Fußnote 199; Anm. d. Verfassers]. Letzten Endes handelt es sich um das Problem von Zentrum und Peripherie sprachlicher Kategorien bzw. Einheiten, wie es von der Prager Schule erörtert worden ist.“ (Fleischer 1974:57)

## 2.2 Affixoid-Diskussion

Eine große Rolle bei der Etablierung und Interpretation des Affixoid-Konzeptes hat Schmidt (1987b) mit seinem Artikel ‚Das Affixoid. Zur Notwendigkeit und Brauchbarkeit eines beliebten Zwischenbegriffs der Wortbildung‘ gespielt. Schmidt befasst sich darin mit der zentralen Affixoid-Frage, „[...] ob der Begriff des Affixoids, [...] wirklich eine notwendige oder die Forschungspraxis erleichternde Bereicherung des Begriffsfeldes darstellt [...]“ (Schmidt 1987b:55).

Gegen das „Affixoid“ bzw. „Suffixoid“ und „Präfixoid“ als autonome Kategorie führt er unter anderem folgende Gründe an:

- Die (Zwischen-)Kategorie „Affixoid“ stelle für die Linguistik keinen Sinn und Nutzen dar. Referiert werde so auf die Zweiteilung zwischen Komposition und Derivation. Es gebe keine Dreiteilung (*Komposition-Derivation-Affixoid*).<sup>11</sup>
- Der Terminus „Affixoid“ sei irreführend, weil er – etymologisch<sup>12</sup> gesehen – den umgekehrten Weg suggeriere, d. h., dass die affixoiden Elemente von Affixen abgeleitet seien (Schmidt 1987b:96).
- Die Reihenbildung als „[...] ‚reihenhaftes Vorkommen‘ ist von untergeordneter Bedeutung, was selbst schon von Befürwortern des Affixoidbegriffes erkannt worden ist“ (Schmidt 1987b:62).
- Schmidt ist davon überzeugt, dass die semantische Verschiebung ein ungenügendes Unterscheidungskriterium sei, und weist darauf hin,

„[...] dass das gleiche Sprachzeichen in unterschiedlichen sprachlichen Umgebungen auch unterschiedliche aktuelle Bedeutungen, d. h. unterschiedliche Aktualisierungen von Teilen seiner Bedeutung aufweisen kann. Das gilt nicht nur für selbständige Wörter innerhalb unterschiedlicher Kontexte, sondern auch für WB-Konstituenten in unterschiedlichen Kombinationen.“ (Schmidt 1987b:80 f.)<sup>13</sup>

Diese Begründungen haben Fleischer später zur Neuinterpretierung seines Affixoid-Konzeptes und zur nachfolgenden Ablehnung des Terminus sowie der Zwischenkategorie „Affixoid“ bzw. „Suffixoid“ und „Präfixoid“ geführt (vgl. Fleischer/Barz 1995; Fleischer/Barz 2012).

## 2.3 Affixoid-Forschungsentwicklung und Rezeption von Fleischers Affixoid-Konzept

Da die Problematik der Theorie (Merkmale, Terminologie) von Affixoiden sowie ihre Stelle im Sprachsystem (deren Eingliederung in eine spezielle Kategorie) nicht Objekt dieses Beitrags sind, wird dies außer Betracht gelassen. Gegeben wird ein chronologischer Überblick über ausgewählte Arbeiten, die einen maßgeblichen Beitrag zur Affixoid-Diskussion und Forschung geleistet haben.

<sup>11</sup> Hierzu ist bei Elsen (2009:320) zu lesen: „Interessanterweise wird immer wieder konstatiert, eine klare Grenzziehung zwischen Komposition und Derivation sei nicht möglich, von Grimm über Wilmanns, Paul, Vogeding (1981), Hansen/Hartmann (1991:161) bis hin zu Fleischer/Barz (1995) u. a. Trotzdem bleibt das Plädoyer für diese Zweieraufteilung relativ weit verbreitet. Die Argumente hierfür zielen stets darauf ab, ein Begriff wie das Affixoid sei nicht nötig, durch ihn sei nichts gewonnen. Es sei zu entscheiden zwischen Komposition und Derivation“ (vgl. Schmidt 1987b; Fleischer/Barz 1992).

<sup>12</sup> Anmerkung des Verfassers zur Wortgebildetheit des Begriffs „Affixoid“ siehe Kapitel ‚Terminologische Verwirrung‘.

<sup>13</sup> Vgl. dazu Elsen (2011:154).

Autorin/Autor und Titel der Publikation	Stichwörter in Bezug auf die Affixoid-Forschung
Fleischer (1974): ,Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache‘	Affixoid-Konzept und Einführung des Terminus „Affixoid“ und Eröffnung der Affixoid-Diskussion
Stepanova/Černyševa (1975) <sup>14</sup> : ,Lexikologie der deutsche Sprache‘	Affixoid-Konzept allgemein, Terminus „Halbaffix“, drei Abgrenzungskriterien
Kühnhold/Putzer/Wellmann (1978): ,Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Dritter Hauptteil. Das Adjektiv‘	Affixoid-Konzept allgemein, Kollokationsänderung und Veränderung des Gebrauchsradius, Affixoide als Unterklasse von Grundmorphemen
Vögding (1981): ,Das Halbsuffix „-frei“. Zur Theorie der Wortbildung‘	„Halbsuffixe“ und Phonologie, adjektivische Suffixoide mit <i>-frei</i>
Ortner/Ortner (1984): ,Zur Theorie und Praxis der Kompositaforschung‘	Affixoide auf inhaltlich-funktionaler Ebene, Einführung der Begriffe „affixoidnahe Konstituente“ und „kompositionsgliedähnliche Struktur“
Stepanova/Fleischer (1985): ,Grundzüge der deutschen Wortbildung‘	Umstellung und neue Differenzierung von Kriterien, vier Abgrenzungskriterien <sup>15</sup>
Schmidt (1987b): ,Das Affixoid. Zur Notwendigkeit und Brauchbarkeit eines beliebten Zwischenbegriffs der Wortbildung‘	Initialisierung der Affixoid-Diskussion, Ablehnung der Kategorie „Affixoid“, kommentierte Übersicht über die damalige Affixoid-Literatur
Fleischer (1982): ,Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache	Bevorzugung des Begriffs „Affixoid“, Affixoide als Problem von Zentrum und Peripherie
Fleischer/Barz (1995): ,Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache‘	Ablehnung des Begriffs „Affixoid“, Neuinterpretierung des Affixoid-Konzeptes, Unterscheidung zwischen Grundmorphem und Affix
Ascoop (2005): ,Affixoidhungrig? Skitbra! Status und Gebrauch von Affixoiden im Deutschen und Schwedischen‘	sprachvergleichende Affixoid-Untersuchung im deutsch-schwedischen Kontext
Stevens (2005): ,Revisiting the Affixoid Debate. On the Grammaticalization of the Word‘	fünf Affixoid-Abgrenzungskriterien <sup>16</sup>
Wante (2008/2009): ,Personale Suffixoide im Deutschen und Niederländischen. Eine vergleichende Korpusstudie‘	personale Suffixoide im deutsch-niederländischen Kontext – Magisterarbeit
Elsen (2009): ,Affixoide: Nur was benannt wird, kann auch verstanden werden‘	kommentierter Abriss der Forschungsergebnisse, Verteidigung der Kategorie „Affixoid“
Leuschner/Wante (2009): ,Personale Suffixoide im Deutschen und Niederländischen. Methode und Ergebnisse einer vergleichenden Korpusstudie‘	vergleichende Korpusstudie von personalen Suffixoiden im deutsch-niederländischen Kontext

<sup>14</sup> Stepanova (1975:124) hebt zwei Verdienste von Fleischer hervor: a) ausführliche Behandlung des Themas „Halbaffix“ und b) Betonung des Übergangscharakters der Affixoide.

<sup>15</sup> Es geht um folgende Affixoid-Kriterien (Stepanova/Fleischer 1985:143): a) formale Übereinstimmung mit dem Wurzelmorphem eines frei funktionierenden Wortes (z. B. *-kaiser* gegen *Kaiser*), b) etymologischer Zusammenhang mit dem infrage kommenden Wort, c) stärkerer oder schwächerer „Seriencharakter“ (z. B. *Finanz-Zar*, *Immobilienzar*, *Medienzar*, *Modexar* etc.), d) semantische Ähnlichkeit mit dem entsprechenden Wort mit einem Grad der Bedeutungsverschiebung.

Fandrych (2011): ,Wie geht es eigentlich den Halbsuffixen?‘	Einführung des Begriffs „lexematische Junktion“ zur Bezeichnung für produktive Wortbildungsformationen mit adjektivischen Rechtskomponenten, die auch als freie Lexeme vorkommen
Szatmári (2011): ,Affixoide – Pro und Kontra‘	Affixoid unter dem Gesichtspunkt von Pro und Kontra, neuester kommentierter Forschungsüberblick
Fleischer/Barz (2012): ,Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, 4., völlig neu bearbeitete Auflage‘	Affixoide als fragliche Einheiten sowie Peripheriephänomene, neue Interpretierungsversuche

Tab. 1: Tabellarische Darstellung der Affixoid-Forschungsentwicklung in chronologischer Reihenfolge in Bezug auf Autorinnen und Autoren<sup>16</sup>

Einen kompakten Überblick über die bisherige diachronisch-synchronisch angelegte Affixoid-Forschungsentwicklung (Hintergründe, Diskussion, Terminologie, Pro- und Kontra-Argumente, Kriterien, Standpunkte) bietet Elsen (2009). Zusammengefasst fokussiert ihr Beitrag auf vier Stellungnahmen zum Affixoid-Phänomen:

a) Das Phänomen muss im Rahmen entweder der Komposition oder Derivation *ohne* jeden Terminus behandelt werden.

b) Der Begriff kommt vor, „[...] fließt aber nicht produktiv in eine Behandlung ein [...]“. Die Wortbildungsformationen müssen „entweder der Komposita oder den Derivaten“ zugeordnet werden.

c) Das „Affixoid“ bzw. „Suffixoid“ und „Präfixoid“ stellen keine Zwischenkategorie oder keine neue Kategorie dar, der Begriff ist jedoch brauchbar, nützlich und lohnenswert (in Anknüpfung an Ascoop 2005:17).<sup>17</sup> Von der Brauchbarkeit des Affixoid-Konzeptes ist auch Szatmári überzeugt. Hierzu führt sie aus:

„Die Affixoid-Debatte ist insofern nützlich, als sie einerseits wissenschaftstheoretische Fragestellungen (Kategorie/Kategorienbildungen) immer mehr ins Blickfeld gerückt hat und andererseits durch die zahlreichen Einzeluntersuchungen eine Fülle an Erkenntnissen über etymologische, semantisch-funktionale und strukturelle Merkmale von Affixoiden erbracht hat.“

(Szatmári 2011:172)

Dieser Stellungnahme schließt sich auch der Verfasser des vorliegenden Beitrags an.

d) Die vierte Stellungnahme zum „Affixoid“ bzw. „Suffixoid“ und „Präfixoid“ räumt ihm seine eigene Autonomie als eigenes Konzept im Wortbildungssystem ein. Neben den zwei traditionellen Wortbildungsarten, also Komposition und Derivation, hat man es hier mit „Affixoidbildungen“ oder „Affixoidierung“ (vgl. Ascoop 2005:17) bzw. „Suffixoidierung“ bzw. „Präfixoidierung“ zu tun.

<sup>16</sup> Für Stevens (2005) muss ein Affixoid folgende fünf Merkmale erfüllen: a) Reihenbildung und Produktivität (z. B. *Architekturpapst*, *Atompapst*, *Autopapst*, *Blumenpapst* etc.), b) Koexistenz von Affixoiden und freien Lexemen (z. B. *-papst* gegen *Papst*), c) Verallgemeinerung der Bedeutung bei Affixoiden, d) Bedeutungsänderung zwischen beiden Wortgliedern, e) Konkurrenz oder komplementäre Distribution zwischen Affixoid und Affix.

<sup>17</sup> Ascoop (2005:17) empfiehlt den Begriff „[...] übersprachlich zu verwenden, also z. B. bei der Erforschung anderer Sprachen, die ähnliche Phänomene kennen, und beim Vergleich des Deutschen mit solchen Sprachen“, und führt aus: „Der deutsch-schwedische Affixoidvergleich beweist, wie berechtigt und empirisch lohnend es ist, den Begriff ‚Affixoid‘ – auch wenn er keine Kategorie des Sprachsystems bezeichnet – als Sammelname für eine Gruppe von Wortbildungsphänomenen beizubehalten, die synchronisch und diachronisch im Übergangsbereich zwischen den Prototypen ‚Komposition‘ und ‚Derivation‘ anzusiedeln sind. Er zeigt außerdem, wie hilfreich es ist, den Affixoidbegriff auf entsprechende Phänomene in anderen Sprachen einzuführen und mit der Grammatikalisierungstheorie in Verbindung zu bringen, um auf diese Weise synchronische Ähnlichkeiten und Entsprechungen erkennen und gemeinsame diachronische Tendenzen zu ihren z. T. sprachspezifischen Realisierungen unterscheiden zu können.“

## 2.4 Begriffliche Vielfalt

Wie unterschiedlich das Phänomen von Zweitgliedern und Erstgliedern in Wortbildungsformationen betrachtet wird, bezeugt auch die kaum übersehbare Fülle konkurrierender Fachbegriffe. Seit den 70er Jahren werden u. a. folgende Begriffe<sup>18</sup> nebeneinander gebraucht:

- „Halbaffix“<sup>19</sup> – entsprechend der Position im Rahmen des Wortes geht es um „Halbpräfix“ bei Petermann (1971)<sup>20</sup> sowie bei Bußmann (2008); „Halbsuffix“ bei Bußmann (2008);
- „relatives Affix“;<sup>21</sup>
- „Quasiaffix“;<sup>22</sup>
- „affixartiges Morphem“ (Schmidt 1987b:54);
- „Pseudoaffix“, „Scheinaffix“<sup>23</sup>

und „Affixoid“ sowie „Suffixoid“ und „Präfixoid“ (Schmidt 1987b:54; Fleischer/Barz 2012:59).

Die drei letztgenannten haben eine sehr starke Durchsetzungskraft gezeigt und werden am häufigsten verwendet.

Historisch-etymologisch gesehen ist das lateinisch-griechische Wort „Affixoid“ das Ergebnis der Ableitung von „Affix“ (vom lateinischen *affixum* mit der Bedeutung von ‚angeheftet‘) mit dem Ableitungsmorphem (Suffix) *-oid* (vom griechischen *-ειδής* – *eidés* – mit der Bedeutung von ‚ähnlich‘) im Sinne von ‚-artig‘, ‚-förmig‘, ‚in der Art von.‘ Demnach ist das „Affixoid“ ein affixähnliches Element. Die Begriffe „Suffixoid“ und „Präfixoid“ entstanden – ähnlich wie der Begriff „Affixoid“ – als Ergebnis der Ableitung, und zwar von „Suffix“ (vom lateinischen *suffixum* mit der Bedeutung von ‚angesteckt‘) und „Präfix“ (vom lateinischen *praefixum* mit der Bedeutung von ‚entlehnt‘) mit dem oben genannten Ableitungsmorphem *-oid*. Daraus folgt, dass das Suffixoid ein suffixähnliches Element und das Präfixoid ein präfixähnliches Element ist. Zum Spezifikum von *-oid* gehört die Tatsache, dass mit dessen Hilfe sowohl Substantive als auch Adjektive entstehen können wie z. B. *Android* (‚Roboter‘, ‚künstlicher Mensch‘) und *android* (‚menschenähnlich‘). Dementsprechend gibt es nebeneinander auch Affixoid als Substantiv und Affixoid als Adjektiv (vgl. Boettcher 2009:196, hier nach Szatmári 2011:165). Der Bezug auf das Lexem fehlt aber in allen drei Begriffen. Ob sie also eine adäquate Benennung für diese Elemente sind, geht über die Fragestellungen dieser Arbeit hinaus und wird deshalb hier nicht behandelt. Trotz vieler Gegenargumente zeigt sich, dass sich der Begriff „Affixoid“ (dementsprechend auch „Präfixoid“, „Suffixoid“) in der Linguistik übereinzelsprachlich fest etabliert hat. Daher wird an diesen Begriffen auch in diesem Beitrag festgehalten.

## 3. Suffixoid-Konzept

Dieses Kapitel ist in zwei Unterkapitel geteilt. Das erste Unterkapitel beinhaltet eine formale kriterienbasierte Analyse mit dem Ziel, ein prototypisches Suffixoid zu charakterisieren. Das zweite Unterkapitel vermittelt eine semantisch angelegte korpusbasierte, also titelbezogene Analyse mit dem Ziel festzustellen, ob die adeligen und geistlichen Titel als Suffixoide zur Geltung kommen. Beide Unterkapitel sind komplementär.

<sup>18</sup> In puncto Termini und deren Überblick mehr bei Tellenbach (1985, hier nach Elsen 2009:217).

<sup>19</sup> Vgl. Fleischer (1974:66); Vögeding (1981); Fleischer/Barz (1995:27); Bußmann (2008); Elsen (2009:316); Fandrych (2011).

<sup>20</sup> Vgl. URL 16.

<sup>21</sup> Fleischer (1974:66; 1982:70).

<sup>22</sup> Schmidt (1987b:54); vgl. URL 18.

<sup>23</sup> Beide Begriffe sind auf URL 18 zu finden.

### 3.1 Zum Untersuchungskorpus

Gebildet ist das Korpus von 200 Suffixoid-Belegen (siehe Liste der Belege im Anhang). Alle kommen aus der schriftlichen Alltagssprache<sup>24</sup> in unterschiedlichen österreichischen, deutschen und schweizerischen, online zugänglichen Lifestyle-Zeitschriften sowie in Special-Interest-Zeitschriften, Magazinen (A&W Architektur & Wohnen, AD Architectural Digest, DAS EINFAMILIENHAUS, Ideales Heim, Raum und Wohnen, Schöner Wohnen, SWISS GARDEN & AMBIANCE, Wohnen & Garten, ZUHAUSE WOHNEN) und Foren aus dem Zeitraum 2000–2014. Thematisch eingegangen wurde auf die Bereiche *Wohnkultur, Lebensstil, Architektur, Garten, Kunst, Kultur und Reisen*. Das Kriterium für die Korpusaufnahme des Suffixoids<sup>25</sup> war sein Mindestvorkommen in fünf Formationen (z. B. *Biogas-Baron, Chemiebaron, Drogenbaron, Eisenhüttenbaron, Erdölbaron; Flirtkönigin, Gartenkönigin, Käsekönigin, Kokain-Königin, Kommunikationskönigin*) in fünf unterschiedlichen Quellen in der angegebenen Periode.

### 3.2 Kriterienbasiertes Prototyp-Suffixoid

Wie bereits erwähnt, ist das Suffixoid eines der zwei positionsbedingten Affixoide. Bei der Suche nach dessen charakteristischen Merkmalen ist es daher notwendig, von den allgemeinen Affixoid-Kriterien auszugehen. Aus der linguistisch entgegengesetzten Perspektive von de Saussure sind die Suffixoide an die Grenze zwischen zwei traditionellen Wortbildungskategorien, also zwischen der Komposition und der Derivation, einzubetten. Aus morphemischer Perspektive liegen die Suffixoide zwischen ungebundenen und gebundenen Spracheinheiten, d. h. zwischen Lexemen und Suffixen.

Ausgehend von diesem abgegrenzten Zwischenraum ist das Suffixoid-Phänomen zu behandeln und zu definieren. Entscheidend für die Zuordnung der Elemente zum „Suffixoid“ ist die Evaluation einzelner Kriterien und anschließend deren Bündelung/Zusammenwirkung<sup>26</sup> und die Erstellung des sog. Kriterienkatalogs. Zur Verfügung stehen einige Kriterienkataloge (z. B. bei Ascoop 2005:19 als Affixoid-Tests bezeichnet), die vom Vergleich des Lexems mit dem gleichlautenden Suffixoid ausgehen. Deren Umfang variiert von Autor zu Autor (von drei bis fünf Kriterien).<sup>27</sup> Als übergreifende (gemeinsame) Merkmale gelten:

- 1) verallgemeinerte Bedeutung,
- 2) Reihenbildung (Produktivität),
- 3) Koexistenz von Suffixoid und freiem Ausgangslexem.

Ein Prototyp-Suffixoid muss in der Interpretation des Verfassers des vorliegenden Aufsatzes die vier folgenden korpusbasierten Kriterien erfüllen:

– I. Position – Kopffunktion:

Das Suffixoid ist ein Zweitglied der Wortbildung, d. h. immer positionsstabil (rechts situiert), fungiert als Kopf und trägt die wichtigsten grammatischen Eigenschaften (Genus, Kasus, Numerus). Darum werden die Suffixoid-Wortbildungen als Suffixoid-Komposita verstanden.

– II. Koexistenz von freiem Ausgangslexem und gebundenem Suffixoid:

Es müssen ein freies Lexem und ein etymologisch identisches lexembasierendes Suffixoid (z. B. *Baron – Medienbaron*) koexistieren.

<sup>24</sup> Die Auswahl der schriftlichen Medien-Sprache liegt in zwei Spezifika dieses Kommunikationsmittels: a) die Registrierung von viel mehr originellen, innovativen, kreativen, oft ad hoc gebildeten Wortbildungsformationen als in anderen Schriftquellen und b) der Werbecharakter von Artikeln und deren Ziel, das Leseinteresse zu wecken.

<sup>25</sup> Berücksichtigt wurden das Kriterium der Produktivität (Reihenbildung) und das Kriterium der Entkonkretisierung der Bedeutung als zwei wichtige Merkmale. Vgl. Fleischer (1974:65) sowie Leuschner/Wante (2009:66).

<sup>26</sup> Vgl. Elsen (2009:319).

<sup>27</sup> Vgl. Elsen (2009:317 ff.), Ascoop (2005:19).



- III. Reihenbildung und Produktivität: Die Reihenbildung/Produktivität setzt voraus, dass das Suffixoid in einer größeren Reihe von Wörtern vorkommt. Leuschner/Wante (2009:65) präzisieren:

„Die analogiebasierte Reihenbildung ist daher auch als der eigentliche Ort der Delexikalisierung bzw. des fortschreitenden ‚Bedeutungsverlustes‘ zu betrachten. Zugleich ergibt sich dabei für die Sprecher ein Variationsspielraum, der bei ein und demselben Suffixoid unterschiedliche wortbildungssemantische Beziehungen erlaubt.“

Daraus ergibt sich, dass es ein Wortmuster gibt, das analog nachgeahmt wird. Was eine Mindestanzahl des Vorkommens betrifft, gibt es keine allgemeingültige konkrete Angabe, die sie bestimmt. Fleischer (1974:65) ist der Meinung, dass die Anzahl von drei gewöhnlichen Suffixoidformationen genügend ist. Demnach wäre die Gruppe von Suffixoiden relativ groß. Laut Leuschner/Wante (2009:66) geht es bei den weniger produktiven Suffixoiden um die sog. „peripheren Suffixoide.“<sup>28</sup> Demzufolge entsprechen dem Vorkommenskriterium in diesem Beitrag fünf Erscheinungen von Suffixoidformationen (siehe 3.1). Die Suffixoide, bei denen dies nicht erfüllt worden ist, wurden nicht in das Untersuchungskorpus aufgenommen und analysiert.<sup>29</sup>

- VI. Semantische Entkonkretisierung/Desemantisierung<sup>30</sup> (Bedeutungsverlust):

Bei den Suffixoiden kommt es zu einer Bedeutungsverallgemeinerung<sup>31</sup> oder zu einer semantischen Ausbleichung. Während ein freies Lexem einen semantischen Kern trägt (z. B. *Kaiser* als höchster weltlicher Herrscher, *Papst* als kirchliches Oberhaupt), besitzt ein Suffixoid keinen semantischen Kern (z. B. *Modepapst* und *Sexpapst* sind keine Päpste als kirchliche Oberhäupter im Bereich der Mode und des Sex, sondern hochrangige, einflussreiche Personen auf dem im Nicht-Kopf benannten Bereich; *Medienkönig* bezeichnet keinen Adligen, sondern jemanden, der in der Medienwelt hoch rangiert). Der Verlust an semantischem Inhalt – eine abstraktere Semantik – ist also das signifikanteste Suffixoid-Merkmal überhaupt.

Nur solche Wortbildungskomponenten, die das Zusammenwirken aller vier gegebenen Merkmale abdecken, wurden als Suffixoid-Prototypen angesehen.

### 3.3 Korpusbasierte Suffixoid-Analyse

Die in die Wortbildungen eingebetteten Suffixoide können aus mehreren Blickwinkeln analysiert und beschrieben werden. Es muss aber entweder immer von der äußeren und/oder inneren UK-Struktur<sup>32</sup> der komplexen Formation ausgegangen werden. Als äußere UK-Struktur werden hier die graphische und morphologische Ebene (Wortbau) und als innere UK-Struktur die semantische Ebene angesehen. Im Folgenden wird die Aufmerksamkeit besonders auf die semantische UK-Struktur-Analyse und die zusammenwirkenden Phänomene wie Weltwissen, Desemantisierung, Grammatikalisierung, Lexikalisierung, Konnotationen gerichtet.

#### 3.3.1 Titelbezogene Suffixoid-Komposita und äußere UK-Struktur

Alle untersuchten Suffixoid-Komposita entsprechen ausnahmslos der UK-Struktur *Nomen + suffixoides Nomen* (z. B. *Architekturpapst*, *Wasserpapst*, *Modekönigin*, *Gartenkönigin* etc.). Andere

<sup>28</sup> Für peripher halten Leuschner/Wante (2009:66) solche Suffixoide, die auf Grund einer niedrigen Produktivität neu und deswegen wenig prototypisch und nur in geringem Maße grammatikalisiert sind. Basierend auf dieser Tatsache können die Suffixoide entweder „usuell“ (seit Langem existierend) oder „peripher“ sein.

<sup>29</sup> Die „peripheren“ Suffixoide sind auch in der Gruppe von Adelstiteln zu finden wie *Ritter* (*Medien-Ritter*, *Moderitter*, [*Pensions-Privilegienritter*, *Sprachritter*] oder *Graf* (*Modegraf*, *Designgraf*, *Printengraf*).

<sup>30</sup> Schippan (2002:116) betrachtet die Suffixoide als Elemente, die desemantisiert sind.

<sup>31</sup> Paul (1937:347) spricht von einer gewissen abstrakten Allgemeinheit des Kompositionsglieds (hier nach Elsen 2009:316).

<sup>32</sup> UK = unmittelbare Konstituenten. Gemeint ist die Möglichkeit der Zerlegbarkeit der Wortbildungsformation. Vgl. Fleischer/Barz (2012:69).

Strukturtypen wie z. B. *Adjektiv + suffixoides Nomen* oder *Verb + suffixoides Nomen* wurden nicht registriert. Meistens sind diese Komposita zweiteilig, manchmal mehrteilig (*Anrichte-Deko-Königin*, *Eiskunstlaufkönigin*). Zu finden sind auch Klammerformen wie *Eiskunstkönigin* oder auch *Eis-Königin* anstatt *Eiskunstlaufkönigin*, *Eis-Baronin* anstatt *Eissalon-Baronin*, *Windbaron* anstatt *Windenergie-Baron*. Die UK-Fixierung<sup>33</sup> wird durch Nullfuge, Fugenelement oder Bindestrich realisiert. Bei einigen Suffixoid-Komposita konkurrieren zwei Schreibweisen (Nullfuge vs. Bindestrich für leichtere Lesbarkeit, z. B. *Brillenkönig* vs. *Brillen-König*, *Medienkönigin* vs. *Medien-Königin*; in einem Fall sogar auch Fugenelement vs. Fugenelement + Bindestrich, z. B. *Unterhaltungskönig* vs. *Unterhaltungs-König*). Verglichen mit typischen Komposita ist die UK-Fixierung von Suffixoid-Komposita stabiler. Nur vereinzelt kann es zur Auflösung der UK-Struktur (Dekompositionieren) in ihre Konstituenten – wie im Fall von klassischen Komposita – im Text kommen. Infolge der Gebundenheit des Suffixoids (Scalise nennt Suffixoide auch „Halbwörter“)<sup>34</sup> ist die Auflösung des suffixoiden Nomens – wie im Folgenden gezeigt wird – mit dessen neuer konnotativer Bedeutung (Denotat vs. Konnotat) verbunden.

Als Beispiel können *Blumengarten* (klassisches Kompositum) vs. *Blumenpapst* (Suffixoid-Kompositum) in einer kontextfreien und in einer kontextgebundenen Situation dekomponiert werden. Nach der UK-Auflösung von *Blumengarten* ist in den beiden Situationen immer wieder von einem *Garten* (Denotat), also von einem Stück Land, die Rede; im Fall von *Blumenpapst* sollte es logischerweise immer wieder um einen Papst (Denotat), also um das Oberhaupt der katholischen Kirche, gehen. In der kontextgebundenen Situation zeigt sich, dass es sich um keinen Papst als Oberhaupt handelt, sondern um jemanden, der wie der Papst als hohe/höchste Instanz angesehen wird. Der Hauptmechanismus, der dabei zum Tragen kommt, ist die Metapher (eigentliche Bedeutung vs. uneigentliche Verwendungsweise, Denotat vs. Konnotat; vgl. von Polenz 2004:180). Diese metaphorische Verschiebung zwischen dem Basislexem und dem Suffixoid ist, wie schon Schmidt (1987:53 ff.) andeutet, aber nicht einfach ableitbar und ist mehr oder weniger klar.

### 3.3.2 Titelbezogene Suffixoid-Komposita und innere UK-Struktur

Als innere UK-Struktur werden hier die semantischen Verhältnisse zwischen den Konstituenten (Nicht-Kopf vs. Kopf) verstanden. Ausgegangen wurde von der Paraphrase.<sup>35</sup> Es hat sich ergeben, dass alle untersuchten Komposita durch Konstruktionen mit possessivem Genitiv paraphrasiert (Wortparaphrase) werden können.<sup>36</sup> Hierzu einige Beispiele: *Architekturpapst* = Papst der Architektur, *Federbaron* = Baron der Feder, *Kunstfürst* = Fürst der Kunst, *Bildschirmprinzessin* = Prinzessin des Bildschirms, *Gartenkönigin* = Königin des Gartens, *Pflanzenfürstin* = Fürstin der Pflanze(n) etc.<sup>37</sup> In Anlehnung an Thurmair (2000:224) sind die getesteten Wortbildungen auch mit Hilfe der Satzparaphrase „jemand ist B in bezug auf A/im Bereich A“ erklärbar. Als B wird der Kopf des Kompositums (Basiswort) verstanden, als A der Nicht-Kopf. Demnach ist z. B. Renzo Piano, der als *Architekturpapst* bezeichnet wird, ein Papst in Bezug auf die Architektur/im Bereich der Architektur. Der als *Pflanzenfürst* benannte Mond ist ein Fürst in Bezug auf Pflanzen. Die Paraphrase als konstruktive Explikation<sup>38</sup> veranschaulicht das erste Spezifikum der titelbezogenen Suffixoid-Komposita: ihre Bedeutung muss immer metaphorisch<sup>39</sup> interpretiert werden. Demnach können diese Wortbildungen als Metapherkomposita<sup>40</sup> bezeichnet werden. Das zweite Spezifikum

<sup>33</sup> Zum Thema Fugenelemente vgl. Fleischer/Barz (2012:66).

<sup>34</sup> Der Begriff „Halbwort“ wurde in Anlehnung an den italienischen Terminus „semiparola“ vom italienischen Linguisten Giorgio Scalise verwendet. Vgl. Scalise (1983:186 ff.).

<sup>35</sup> Vgl. Wellmann (1984:441 ff.), Ortner/Ortner (1984:11 ff.), Fandrych (1993:16 ff.), Duden (1995:542), Thurmair (2000:224).

<sup>36</sup> Vgl. Skirl (URL 17).

<sup>37</sup> Der Verfasser steht damit im Gegensatz zu Wante (2009:86).

<sup>38</sup> Vgl. URL 17.

<sup>39</sup> Hingewiesen sei aber darauf, dass die metaphorische Bedeutung infolge der Einbettung des Wortbildungsprodukts in einen bestimmten Ko(n)text und nicht infolge der Wortbildungsbedeutung erfolgt (vgl. Skirl, URL 17).

<sup>40</sup> In puncto Begriff vgl. Skirl (URL 17).

besteht darin, dass bei der Interpretation die Semantik und die Pragmatik interagieren müssen. Mit anderen Worten: Die Suffixoid-Komposita als Komplexe nehmen – genau wie die Sprache als komplexes System – an zwei Modulen<sup>41</sup> teil: an der Grammatik (Semantik ist ein Teilgebiet) und an dem Weltwissen<sup>42</sup> (vgl. Linke et al. 2004:114). In Bezug auf das Model *Weltwissen* präzisieren Linke et al. (2004:114):

„Die jüngere GG [generative Grammatik] vertritt die Meinung, dass ein Ausdruck [...] [in unserem Fall ein Suffixoid-Kompositum] erst in dem Moment für anstößig befunden wird, wo seine Interpretation mit dem Weltwissen, d. h. mit dem, was wir glauben, dass es in unserer Welt der Fall ist, verglichen wird und wo dann eine Unvereinbarkeit von Satzbedeutung und Weltwissen festgelegt wird.“

Die Suffixoid-Komposita stellen also eine Verbindungsstelle<sup>43</sup> zu Semantik, Pragmatik und Stilistik (Metaphorik) dar. Diese These kann am Beispiel von *Architekturpapst* in drei Textabschnitten illustriert werden:

- 1) „[...] *kein schaustück zur ehre des architekten will es sein, wohl aber form und funktion in einklang bringen, den bedürfnissen der bewohner entsprechen. ‚schwer zu finden, aber es lohnt sich, ‚ kommentiert architekturpapst otto kapfinger in seinem tiroler architekturführer das haus. [...].*“<sup>44</sup>
- 2) „[...] *‚Wir wollen keinen Architekturpapst!‘, schreien gewisse Leute. Ist ein Liegenschaftspapst denn besser? Es ist simpel: Wer architektonische und städtebauliche Qualität will, muss sie auch einfordern. Dafür braucht es neben dem politischen Willen auch einen Stadtbaumeister, der das umsetzt. Wer keinen Stadtbaumeister will, will keine architektonische Qualität. [...].*“<sup>45</sup>
- 3) „[...] *Beim anschliessenden Festakt ab 18 Uhr hält der Schweizer ‚Architekturpapst‘ Köbi Gantenbein, Chefredaktor des Magazins ‚Hochparterre‘ und Kunde der Möbel-Manufaktur, eine Festansprache ‚über das Holz und die Hölzigen‘. Wer an diesem zweiten Teil des Jubiläumstages teilnehmen möchte, ist gebeten, sich anzumelden auf info@moebelmanufaktur.ch [...].*“<sup>46</sup>

Wie die oben genannten Beispiele zeigen, neigt das Wort *Architekturpapst* – in Anlehnung an Bisanz (2004:250) – „zu einer großen Unsicherheit und Dunkelheit in der Bedeutung“. Die Gründe dafür sind a) die „Variabilität der Deutung“ (Duden 1995:579), die auf die semantische Unbestimmtheit der komplexen Wörter zurückgeht,<sup>47</sup> und b) die dichotomische Gegenüberstellung der denotativen<sup>48</sup> (wortwörtlichen) und konnotativen<sup>49</sup> (metaphorischen) Lesart (Interpretation). Ohne Einbeziehung von Weltwissens- und Erfahrungskatalog (außersprachlichem Wissensbereich) und ohne Ko(n)text

<sup>41</sup> Das Phänomen der Modularisierung geht auf frühere Arbeiten zur generativen Grammatik zurück. Hierzu führen Becker/Detel (2009:50) aus: „Weltwissen, Handlungswissen, Wahrnehmungswissen, motorisches Wissen und sprachliches Wissen sind [...] unterschiedliche und weitgehend voneinander unabhängige Module, die freilich in der menschlichen Kognition zusammenwirken.“

<sup>42</sup> Linke et al. (2004:257) führen hierzu aus: „Mit diesem Stichwort ist der am wenigsten textbezogene und zugleich auch allgemeinste und umfassendste außersprachliche Wissensbereich angesprochen. Er umfasst sehr unterschiedliche Wissensbereiche, angefangen beim Alltagswissen [...] über individuelles Erfahrungswissen bis zu speziellem Bildungs- und Fachwissen. Art und Umfang des ‚Weltwissens‘, das einem Menschen zur Verfügung steht, ist eng mit der Kulturgemeinschaft und mit der sozialen Gruppe verbunden, in der er aufgewachsen ist bzw. in der er lebt.“

<sup>43</sup> Skirl spricht vom „Phänomen der Semantik-Pragmatik-Schnittstelle“ (URL 17).

<sup>44</sup> Vgl. URL 1.

<sup>45</sup> Vgl. URL 2.

<sup>46</sup> Vgl. URL 3.

<sup>47</sup> Auf das Problem der semantischen Unbestimmtheit bei Komposita – unter Verweis auf John Locke – macht auch Bisanz (2004:250) aufmerksam.

<sup>48</sup> Vgl. Denotation als Kern einer Wortbedeutung bei Linke et al. (2004:171).

<sup>49</sup> Vgl. Konnotation als „eine – sozial, individuell oder sonstwie gebundene – Überlagerung [des] denotativen Kerns mit zusätzlichen Bedeutungsaspekten, mit Gefühlswerten und anderem“ bei Linke et al. (2004:171).

scheint die Interpretation von *Architekturpapst* und die anschließende Zuweisung der aktuellen (bestimmten) Bedeutung also problematisch zu sein. Als ko(n)textbildend können z. B. folgende Wörter dienen: Otto Kapfinger<sup>50</sup> (konkretisierende Funktion) und ‚Tiroler Architekturführer‘ im Beispiel (1); Liegenschaftspapst, architektonische und städtebauliche Qualität, Stadtbaumeister im Beispiel (2); Köbi Gantenbein<sup>51</sup> (konkretisierende Funktion), Chefredaktor, ‚Hochparterre‘ im Beispiel (3). Zum Weltwissens- und Erfahrungskatalog können z. B. folgende Informationen gehören: Architekt, Theoretiker, Publizist, Innsbruck im Beispiel (1); Bern, Baupolitik, kein mäkelder Baukritiker, Hochbauamt, Fachkompetenz im Beispiel (2); Verwendung von Anführungszeichen im Text, Gemeinde Heerbrugg, Möbelmanufaktur, Innenarchitektur wie im Beispiel (3). Wird das Wort *Architekturpapst* ähnlich wie eine lexikalisierte Wortbildung rein denotativ als Papst (Konkretheit) interpretiert, wird seine Semantik demzufolge falsch identifiziert.

### 3.4 Die Probleme einer semantischen Grenzziehung zwischen Lexem und Suffixoid: Desemantisierung, Grammatikalisierung und Lexikalisierung

Da Suffixoide von den Lexemen ausgehen, sollten ähnliche semantische Unterschiede auch unter ihnen existieren. Die semantische Grenze zwischen den untersuchten Suffixoiden ist aber nicht einfach zu ziehen. Wenn man die titelbezogenen Lexeme rangbezogen in aufsteigender Reihenfolge betrachtet, sollte man auf diese Art und Weise auch die entsprechenden Suffixoide behandeln und die semantischen Unterschiede charakterisieren. Dann würden die Suffixoide dementsprechend den Rang/Grad oder die Intensität von Autorität, Prestige, Fähigkeit, Überfluss/Redundanz bestimmen, d. h., so würde es folgende Reihenfolge geben: *Modebaron*, *Modeprinz*, *Modefürst*, *Modekönig*, *Modekaiser/Modezar*, *Modepapst*; das Suffixoid *-papst* würde ganz an der Spitze als Maximum stehen. In einigen Fällen scheint es auch so zu sein. Am 10.6.2012 wurde in der deutschen Tageszeitung ‚Bild‘ ein Artikel mit dem Titel ‚Die Tennis-Königin und ihre Prinzessin‘ veröffentlicht. Als *Tennis-Königin* wird die damals erfolgreiche russische Tennisspielerin Marija Scharapowa bezeichnet und als (*Tennis-*)*Prinzessin* die damals am Karriereanfang stehende deutsche Spielerin Annika Beck. Hier entspricht die Suffixoid-Verwendung dem Grad von Erfahrung und Prestige, d. h. zuerst eine Prinzessin, dann eine Königin. Dieser Zusammenhang ist aber nicht maßgebend. Sonst wäre die Eiskunstläuferin Katarina Witt am Anfang ihrer Karriere als *Eiskunst(lauf)prinzessin* bezeichnet worden und später als *Eiskunst(lauf)königin*. Dies ist aber nicht der Fall. Am Beispiel von Roger Federer zeigt sich, dass er zur gleichen Zeit als *Tenniskönig*, *Tenniskaiser* oder *Tennispapst* bezeichnet wird. Weitere Beispiele sind *Kokainbaron*, *Kokainkönig* und *Kokainpapst*, die gleichzeitig auf ein und dieselbe Person (Pablo Emilio Escobar) hinweisen. Noch interessanter ist das Beispiel Karl Lagerfelds. Dieser wird zugleich benannt als *Modebaron*, *Modeprinz*, *Modefürst*, *Modekönig*, *Modekaiser*, *Modezar*, *Modepapst*. Diese Suffixoid-Komposita scheinen synonym zu sein. Nach Meinung des Verfassers geht es um eine Scheinsynonymie. Die semantischen Unterschiede müssen also anderswo gesucht werden. Birk (2012:241) merkt an:

„Diese Entwicklung zeigt, wie weit sich die Suffixoidbedeutung von der Bedeutung der freien Form entfernt hat. Dass die ursprüngliche Denotation marginal geworden ist, erkennt man, wenn Suffixoide ausgetauscht werden können, ohne dass sich die Bedeutung der Bildung ändert: *Printenkönig*, *Printenprinz*, *Printengraf*.“

Alle untersuchten Suffixoide sind also durch einen unterschiedlichen Grad der Desemantisierung der Inhaltsebene ihres Basislexems (die adelige bzw. geistliche Denotation tritt in den Hintergrund) sowie auch durch einen unterschiedlichen Grad der Grammatikalisierung (vgl. Fleischer/Barz 2012:61 ff.) gekennzeichnet. Infolgedessen bleiben als zentrale Bedeutungskomponenten eine sehr

<sup>50</sup> Otto Kapfinger ist österreichischer Architekt, Autor und Publizist. Vgl. URL 10 sowie URL 11.

<sup>51</sup> Köbi Gantenbein ist gebürtiger Schweizer, studierter Soziologe und seit 1996 auch Chefredakteur von ‚Hochparterre‘, einer renommierten schweizerischen Zeitschrift für Architektur und Design. Vgl. URL 8.

allgemeine Grundbedeutung (vgl. Birk 2012:241) sowie eine mehr oder weniger stark ausgeprägte kontextabhängige Konnotation, die nach dem Kontext variiert (einmal positiv, einmal negativ). Am weitesten vorangeschritten sind diese Prozesse bei *-papst/-päpstin* (siehe Kapitel 5) und *-zar/-zarin* (siehe Kapitel 4.6). Am wenigsten vorangeschritten sind sie bei *-fürst/-fürstin* (siehe Kapitel 4.2). Mit der Desemantisierung und Grammatikalisierung ist auch das Phänomen der Lexikalisierung (vgl. Lipka 1977:155 ff., Fleischer/Barz 2012:23) bzw. der Idiomatisierung (vgl. Lipka 1977:155 ff., Fleischer/Barz 2012:47) eng verbunden. Als Lexikalisierung wird hier das graduelle „Festwerden neuer Bezeichnungen“ (Fleischer/Barz 2012:23) und deren Übergang ins Lexikon verstanden. Für die Feststellung des Lexikalisierungs- und Idiomatisierungsgrades ist die Vorkommenshäufigkeit<sup>52</sup> von wesentlicher Bedeutung. Hierzu führt Lipka (1977:155 ff.) aus:

„Unter Lexikalisierung verstehe ich die Erscheinung, daß einmal gebildete komplexe Lexeme bei häufigem Gebrauch dazu tendieren, eine einzige lexikalische Einheit mit spezifischem Inhalt zu werden. Durch die Lexikalisierung geht der Syntagmacharakter in mehr oder weniger starkem Maße verloren.“

Beispiele von lexikalisierten bzw. idiomatisierten Bildungen sind: *Drogenbaron/Drogenbaronin*, *Kokainbaron/Kokainbaronin*, *Literaturpapst/Literaturpäpstin*, *Medienzar*, *Modezar/Modezarin*. Diese Formationen dienen als Vorbild für die Entstehung von analogen Bildungen. Bei den wenig produktiven Suffixoiden wie *-fürst/-fürstin*, *-prinz/prinzessin* erfolgt die Lexikalisierung gar nicht bzw. unter bestimmten Bedingungen (Wiederholung in unterschiedlichen Texten, Wirkungsradius usw.) viel später.

### 3.5 Funktion von titelbezogenen Suffixoiden

Die titelbezogenen Suffixoide eignen sich zur Bildung von motivierten metaphorischen „Wortneubildungen“ (vgl. Fleischer/Barz 2014:24 f. und 38 ff.) bzw. „Okkasionalismen“ (vgl. Fleischer/Barz 2014:24 und 40) als Neuheitseffekt. Sie tragen zum Phänomen der Sprachökonomie und der Textdynamik bei und sind als Sprachmittel im Bereich der Expressivität anzusehen. Die Expressivität reflektiert so Gefühle von Respekt, Bewunderung, Angst, Befürchtung etc. und kann so entweder positiv (*Gartenpapst*, *Modepapst*, *Tenniskönig*, *Waldkönig* etc.) oder negativ sein (*Drogenbaron*, *Kokainbaron*, *Literaturpapst*, *Modezarin* etc.). So drücken die Suffixoid-Komposita ein unterschiedliches Maß an Expressivität aus und sind Ergebnis von individueller Sprachkreativität und Innovation.

Da die titelbezogenen Suffixoide etymologisch und semantisch Lexemen zur Benennung von Personen als „personale“ Suffixoide (Leuschner/Wante 2009:59) zuzurechnen sind, sind sie auch grundlegend für diesen Zweck<sup>53</sup> bestimmt. Aus der Analyse resultiert aber die Tatsache, dass sie sekundär zur Bezeichnung von Nicht-Personen gebraucht werden. Die Beispiele dafür kommen aus unterschiedlichen Themenbereichen wie:

- a) Pflanzen (*Feldkönigin* = Luzerne, *Gartenkönigin* = Rose);
- b) Tiere (*Waldkönig* = Bär, *Wüstenkönig* = Löwe);
- c) Naturformationen (*Dolomitenkönigin* = Berg Marmolata in den italienischen Dolomiten, *Pflanzenfürst* = Mond);
- d) Gegenstände (*Flirtkönig* = Wagen, *Kommunikationskönig* = Handy);

<sup>52</sup> Im Hinblick auf die Vorkommenshäufigkeit/Produktivität als Suffixoid-Kriterium, beginnend an erster Stelle mit dem meistgebrauchten Suffixoid, zeigt die Analyse, dass *-papst* (51 Belege) und *-könig* (30 Belege) die produktivsten männlichen Suffixoide darstellen. Bei den motivierten weiblichen Suffixoiden gilt die umgekehrte Reihenfolge *-königin* (26 Belege) und *-päpstin* (18 Belege). Die drittproduktivsten Suffixoide sind *-baron* (26) und *-baronin* (8 Belege). Die Vorkommensfrequenz der weiteren Suffixoide nimmt markant ab, ist aber – in Bezug auf männliche und weibliche Suffixoide – proportional ausgeglichen: *-fürst* (11 Belege), *-prinz/-zar* (6 Belege in beiden Fällen), *-kaiser* (5 Belege) vs. *-fürstin/-prinzessin* (7 Belege in beiden Fällen) und *-kaiserin/-zarin* (5 Belege in beiden Fällen).

<sup>53</sup> Duden (1993:494 und 508) präzisiert es als „Positions- und Rollenbestimmung[en]“ oder „Gattungsbezeichnungen“.

- e) Lebensmittel bzw. Lebensmittel-Prämierungen (*Dolomitenkönig* = Käse, *Fischkaiser* = Qualitätsfisch);
- f) verschiedene Ergebnisse menschlicher Tätigkeit wie Bauwerke etc. (*Autobahnkönigin* = Straße, *Dolomitenkönigin* = Ortschaft Cortina d'Ampezzo);
- g) Webseiten (*Energie-Baron* = Informationen über Energiekosten, *Gartenkönig* = wichtige Informationen über Gartenfeste) usw.

Einige von den untersuchten Suffixoid-Komposita können sich kontextabhängig sowohl auf Personen als auch Nicht-Personen beziehen – wie z. B. *Flirtkönig* (Person oder Wagen), *Kommunikationskönig* (Person oder Handy). Daraus kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass sich eine neue Tendenz zu zeigen beginnt. Das meistgebrauchte männliche Suffixoid zwecks Bezeichnung von Nicht-Personen ist *-könig* gefolgt von *-kaiser*, *-papst*, *-baron* und *-fürst*. Bei *-prinz*, *-zar* wurde kein Beleg registriert. Bei den weiblichen sieht die Situation wie folgt aus: *-königin*, *-baronin*, *-fürstin*, *-kaiserin*. Die Suffixoide *-prinzessin* und *-zarin* haben einen Nullbeleg.

#### 4. Adelige titelbezogene Lexeme vs. entsprechende Suffixoide im Vergleich

Mittels Adelstiteln<sup>54</sup> werden die Adeligen in einigen europäischen Ländern von der Spätantike bis heute hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Stellung aneinander gereiht. Ursprünglich ging es bei einigen Titeln um Funktionsbezeichnungen. Zu den wichtigsten, in diesem Beitrag untersuchten Adelstiteln gehören folgende, nach ihrem Rang in aufsteigender Reihenfolge geordnete Titel: *Baron/Baronin*, *Fürst/Fürstin*, *Prinz/Prinzessin*, *König/Königin*, *Kaiser/Kaiserin* und *Zar/Zarin*.

Um die ausgewählten Suffixoide semantisch zu analysieren, ist es notwendig, von der Semantik der ursprünglichen Lexeme auszugehen.

##### 4.1 Baron, Baronin vs. -baron/-baronin

Diese Adelstitel französischer Herkunft als Lexeme sind Äquivalente zu den deutschen Titeln *Freiherr/Freifrau*. Verwendet werden sie für die Mitglieder des niedrigen Adels. Die mit den entsprechenden Suffixoiden gebildeten Komposita bezeichnen primär Personen. Nur in einem Fall wurde *-baron* für die Benennung einer Nicht-Person (*Wasserbaron* als Benennung einer Statue) eingesetzt. Die Paraphrasierung besagt, dass jemand in Bezug auf den Bereich des Nicht-Kopfes sehr aktiv/tätig ist bzw. diesen Bereich monopolartig beherrscht. Aus der Analyse resultiert, dass der Nicht-Kopf oft solche Tätigkeitsgebiete, die in erster Linie als lukrative, geldbringende Industriebereiche wie *Biogas*, *Gas*, *Chemie*, *Sonnen-/Wind-Energie*, *Erdöl*, *Finanzwesen*, *Metall* sowie *Drogen* oder *Medien* (z. B. *Biogas-Baron*, *Chemiebaron*, *Drogenbaron*, *Eisenhüttenbaron*, *Finanzbaronin*, *Kohlebaronin*, *Kokainbaronin*, *Stahlbaronin* etc.) angesehen werden, darstellt. Der Adelstatus ist bei *-baron/baronin* desemantisiert. Das, was *-baron/-baronin* mit *Baron/Baronin* verbindet, ist nur der Bezug auf eine gesellschaftliche Stellung. Demnach wird vorausgesetzt, dass *-baron/baronin* einen ähnlichen (niedrigen) Rang in dem durch den Nicht-Kopf genannten Bereich wie ein Baron oder eine Baronin in der adeligen Hierarchie haben. Dieser Annahme widersprechen aber viele Ergebnisse der vergleichenden Analyse. Ein *Kokainbaron* ist im Rahmen des Kokainhandels ganz im Gegenteil hoch rangiert, eigentlich an der Spitze des Kokainhandels. Dies gilt auch für *Drogenbaron*, *Finanzbaron*, *Ölbaron*, *Stahlbaron* sowie für *Drogenbaronin*, *Kohlebaronin*, *Kokainbaronin*, *Stahlbaronin* usw. Das Suffixoid weist eigentlich eine Rangverschiebung nach oben auf. Der ursprüngliche niedrige Rang vom Vollwort *Baron/Baronin* ist also beim Suffixoid verblasst. Anders gesagt beziehen sich die Lexeme auf eine hierarchisch niedrigere Rangierung und die gleichnamigen Suffixoide umgekehrt auf eine (sehr) hohe. Dieses Merkmal der Rangverschiebung

<sup>54</sup> Sie wurden durch den als *fons honorum* bezeichneten Herrscher erteilt. Durch Nobilitierungen, d. h. Verleihungen von Adelstiteln, bekleid(et)en die nobilitierten Personen auch die damit verbundenen Privilegien und hatten/haben an der Verwaltung des Landes teil.

ist bei keinem anderen untersuchten Suffixoid so eindeutig erkennbar. Als Ergebnis der Analyse zeichnet sich das andere Merkmal von *-baron/-baronin* in vielen Komposita ab, und zwar die Belastung durch negative (pejorativ-ironische) Konnotation (*Biogas-Baron, Chemiebaron, Finanzbaron, Minenbaron, Drogenbaronin, Eisbaronin, Kokainbaronin, Stahlbaronin* usw.). Wesentliche Ursachen hierfür sind die auffällige Kontrastierung der Bedeutung des desemantisierten Suffixoids und der Bedeutung bestimmter den Nicht-Kopf bildender Lexeme. Es geht um solche Lexeme, die jene Bereiche benennen, auf die die Wirtschaft und/oder die Gesellschaft angewiesen sind, um zu funktionieren. Beispiele dafür sind: *Energie, Finanzen, Rohstoffe* sowie *Drogen* usw. Demnach sind *-baron/-baronin* die Personen, die mit einer Monopolstellung, sogar Weltmacht diese Gebiete beherrschen (wollen), mit dem Ziel, finanziell davon zu profitieren. Ein *Stahlbaron* ist so eine pejorative Bezeichnung einer reichen und mächtigen Person, die an der Spitze der Stahlindustrie ist. Zu finden sind auch solche Belege, bei denen der Faktor von Luokrativität und geldbringender Aktivität minimalisiert ist, wie *Ökobaron, Federbaron, Wasserbaron* und *Eis-Baronin*. Mit *Ökobaron* wird eine umweltfreundliche und ökologisch denkende Person, die Grundstücke zwecks Naturschutz erwirbt (*Öko-Unternehmer*), bezeichnet. Als *Federbaron* wird ein Straußenfarmbesitzer im Südafrika des 19. Jahrhunderts bezeichnet. Der Beleg *Wasserbaron* wird sogar in drei unterschiedlichen Situationen verwendet. Im ersten Fall werden als *Wasserbarone* Eigentümer der sprudelnden Quellen auf den Kanarischen Inseln bezeichnet. Im zweiten Fall bezieht sich das Wort auf eine Statue von Otmar Alt. Der dritte Beleg ist mit einer negativen Konnotation und mit dem Luokrativitätsfaktor belastet. Als „*moderne Wasserbarone*“ bezeichnet der Schweizer Blogger Claudio Graf die Wall-Street-Banken und Multimilliardäre. Die negative Konnotation von *-baron* ist dem Titel leicht zu entnehmen.<sup>55</sup>

Eine besondere Stelle nehmen *Drogenbaron* und *Drogenbaronin* ein. Durch Lexikalisierung haben diese ursprünglichen Okkasionismen als lexikalisierte Komposita (solche Komposita werden kontextfrei immer gleich verstanden) ihren Platz im mentalen Lexikon (Gedächtnis) gefunden. Laut Duden ist ein *Drogenbaron* „jemand, der illegal Pflanzen, aus denen Rauschgift gewonnen wird, anpflanzen lässt und mit dem gewonnenen Rauschgift Handel treibt“.<sup>56</sup> Dies bekräftigt die Annahme des Verfassers, dass sich der Handels- und Geldfaktor an der Semantik von *-baron/-baronin* stark beteiligt. Demnach scheinen *-baron/-baronin* mit den Lexemen *Händler/Händlerin* partiell synonym zu sein, was sich in Affinitäten auf der deskriptiven Ebene und Unterschieden auf der konnotativen Ebene zeigt.

## 4.2 Fürst, Fürstin vs. -fürst/-fürstin

Dem Online-Wörterbuch Duden zufolge werden diese Titel-Lexeme<sup>57</sup> verwendet: a) als Bezeichnung für die „seit dem Mittelalter nach dem Kaiser/der Kaiserin und nach dem König/der Königin rangierenden und an der Herrschaft über das Reich teilnehmenden Angehörigen des hohen Adels“, b) als Bezeichnung für die adeligen Angehörigen im Rang zwischen Graf/Gräfin und Herzog/Herzogin und c) als Synonyme zu den Wörtern *Herrscher/Herrscherin* und *Monarch/Monarchin*.

Die Suffixoide sind vor allem mit den Wörtern (Nicht-Köpfen) aus dem Bereich der (schönen) Kunst, der Ästhetik (Schmuck, Mode – Haute Couture, Dichtung, Malerei, Medien – hier in Bezug auf Special-Interest-Zeitschriften), selten des Sports (insbesondere Tennis) kombinierbar (z. B. *Duftfürst, Kunstfürst, Medienfürst, Modefürst, Tennisfürst, Goldfürstin, Medienfürstin, Modefürstin, Pflanzenfürstin, Schmuckfürstin*). Solche Formationen dienen nach Meinung des Verfassers in erster Linie zu einer gehobenen, poetischen Bezeichnung von Personen/Nicht-Personen, die ein besonderes Interesse, eine besondere Gesinnung bzw. eine besondere Vorliebe für das im

<sup>55</sup> „Die neuen ‚Wasser-Barone‘ – die Wall-Street-Banken und elitäre Multimilliardäre – kaufen Wasser auf der ganzen Welt auf, und zwar in einem noch nie dagewesenen Tempo“; siehe URL 7.

<sup>56</sup> Vgl. URL 4.

<sup>57</sup> Vgl. URL 6 und URL 7.

Nicht-Kopf Genannte haben (in Anlehnung an *Friedensfürst*). *-fürst/-fürstin* sind also synonym zu *Liebhaber/Liebhaberin* oder *Edelmann/Edelfrau*. Hierzu einige Beispiele: Der *Goldfürst* ist eine metaphorische Benennung eines Mannes, der alles aus Gold liebt, also Goldliebhaber. Die *Pflanzenfürstin* ist eine Pflanzenliebhaberin, demnach ist die *Tierfürstin* eine Tierliebhaberin. Auf Nicht-Personen beziehen sich *Pflanzenfürst* und *Blumenfürstin*. Der *Pflanzenfürst* bezeichnet den Mond als Himmelskörper, der Wachstum und Gedeihen der *Pflanzen* begünstigt oder aber auch bremst (in Anlehnung an die Bedeutung von *Fürst* als ‚Herrscher‘). Die *Blumenfürstin* steht für die Rose. Die adelsbezogene Semantik (adeliger/edelherziger Charakter) des Ausgangswortes ist bei *-fürst/-fürstin* im Vergleich zu den anderen untersuchten Suffixoiden am stärksten präsent. Der Verweis auf den Edelmut verleiht diesen Suffixoiden eine positive Konnotation.

### 4.3 Kaiser,<sup>58</sup> Kaiserin vs. -kaiser/-kaiserin

Die Lexeme bezeichnen den höchsten weltlichen Herrscher, die höchste weltliche Herrscherin. In der Rangfolge steht dieser Titel über dem König bzw. über der Königin. Die Zusammensetzungen mit diesen Suffixoiden benennen: a) Personen, die als oberste, grenzüberschreitend (in Anknüpfung an das Vollwort *Kaiser* als nicht national begrenzter Herrscher) wichtigste Person in Bezug auf das im Nicht-Kopf Genannte gehalten werden (z. B. *Brotkaiser* – jemand, der das beste Brot bäckt, *Skikaiser* – der beste Skiläufer, *Kokainkaiser* – der mächtigste/bedeutendste Mensch im Kokainhandel, *Ball-Kaiserin* – Besitzer einer renommierten Tanzschule in Zürich), b) Nicht-Personen, die durch ihre Qualität hervorragen (z. B. *Brotkaiser* – bestes Brot, *Fisch-Kaiser* – bestes Fischprodukt, *Speck-Kaiser* – beste Specksorte).

### 4.4 König, Königin vs. -könig/-königin

Nach den Titeln *Kaiser/Kaiserin* handelt es sich um die höchsten Adelstitel. Der König bzw. die Königin ist der/die höchste Herrscher/Herrscherin oder das höchste Oberhaupt von souveränen Staaten. Sie besaßen und besitzen (teilweise auch heutzutage) verschiedene Funktionen (Regierungsoberhaupt, oberster Richter/oberste Richterin und Gesetzgeber/Gesetzgeberin). Die Komposita mit *-könig/-königin* beziehen sich entweder auf Personen oder auf Nicht-Personen. Durch diese Metapherkomposita wird ausgedrückt, dass jemand oder etwas in dem im Nicht-Kopf genannten Bereich durch bestimmte Merkmale (z. B. jemand hat großen Erfolg oder verfügt über außerordentliche Kompetenz, Begabung, Leistung, Fähigkeit, Ästhetik, Größe, Höhe, Länge, Qualität, Schönheit usw.) auffällt, hervorragend, und deswegen starke Auswirkungen hat oder einen sehr hohen Rang einnimmt. Beispiele für Personen sind: *Brillenkönig* – renommierter Unternehmer im Bereich der Augenoptik, *Deko-König* – ein tonangebender Mensch im Bereich der Innendekorationen, *Gartenkönig* – vorbildlicher Gärtner, *Medienkönig* – einflussreicher Mensch mit beherrschender Position auf dem Medienmarkt, *Mosaik-König* – anerkannter Mosaik-Hersteller, *Tenniskönig* – außerordentlicher Tennisspieler, *Brillenkönigin* – einflussreiche und tonangebende Besitzerin eines Optikgeschäfts, *Käsekönigin* – Produzentin von ausgezeichneten Käsesorten, *Kräuterkönigin* – anerkannte Kräuter-Kennerin, *Volksmusikönigin* – Moderatorin von Volksmusikveranstaltungen, Volksmusik-Sängerin, *Wasserkönigin* – Heil- und Mineralwasser-Propagatorin etc. Beispiele für Nicht-Personen wie Pflanzen: *Feldkönigin* – Luzerne, *Gartenkönigin* – Rose als Pflanzengattung, *Nachtkönigin* – Epiphyllum oxypetalum (Kakteenart), *Pflanzenkönigin* – Aloe Vera; Tiere: *Waldkönig* – Bär, *Walzerkönig* – Pferd, *Wüstenkönig* – Löwe; Gegenstände: *Flirtkönig* – Wagen, *Kommunikationskönig* – Handy, *Wüstenkönig* – Wohnmobil, *Autobahnkönigin* – Motorfahrrad; geographische

<sup>58</sup> Das Wort geht auf den römischen Staatsmann und Feldherren Gaius Julius Caesar zurück. Seit Augustus trugen alle Herrscher des Römischen Reiches diesen Titel. Seinerzeit war der Kaiser nicht nur der höchste weltliche Herrscher, er wurde auch zum *Pontifex maximus* (dem Obersten Priester) ernannt. Im Mittelalter galt er auch als weltliches Oberhaupt der Christenheit. Dementsprechend war der Kaiser kein national begrenzter Herrscher, sondern der weltliche Herrscher aller Christen. Später hat der Kaiser die religiöse Rolle verloren und war nur ein gewöhnlicher Herrscher.



Gegebenheiten: *Dolomitenkönigin* – Berg Marmolata oder Ortschaft Cortina d’Ampezzo; Webseiten: *Gartenkönig* – Webseite mit wichtigen Informationen über Gartenfeste, *Tortenkönig* – Webseite in puncto Tortenbackkunst; Unternehmen: *Käsekönig* – Geschäft mit Qualitätskäse etc. Einige Wortbildungen sind polysem und zeigen sowohl auf Personen als auch auf Nicht-Personen. Die *Dolomitenkönigin* steht für den Berg Marmolata oder für die Ortschaft Cortina d’Ampezzo. *Flirtkönig* ist entweder ein Mann, der die Flirtkunst exzellent beherrscht, oder ein verführerisch schöner Wagen. *Kommunikationskönig* ist eine Bezeichnung a) für einen anerkannten Mann im Bereich der Kommunikation, b) für eine Internet-Domain, die sehr informationsreich sein sollte, und c) für ein neues Handy mit ausgezeichneter Leistung. Aus der Analyse ergibt sich, dass *-könig/-königin* durch *Meister/Meisterin* ersetzt werden könnten, z. B. *Flirtkönig* vs. *Flirtmeister*, *Walzerkönig* vs. *Walzermeister*, *Käsekönig* vs. *Käsemeisterin*, *Volksmusikkönigin* vs. *Volksmusikmeisterin*.

#### 4.5 Prinz, Prinzessin vs. -prinz/-prinzessin

Als *Prinz/Prinzessin* werden nicht regierende Mitglieder von regierenden fürstlichen, königlichen oder kaiserlichen Häusern benannt. Die entsprechenden Suffixoide bleiben – im Unterschied zu den anderen titelbezogenen Suffixoiden – nur der Personenbenennung vorbehalten. Die bezeichnete Person wird dadurch charakterisiert, dass sie in dem im Nicht-Kopf genannten Bereich hervorragend, aber infolge von ihrem jungen Alter oder geringen Erfahrungen noch nicht dominierend ist. Die adelsbezogene Denotation von *Prinz, Prinzessin* steht bei den beiden Suffixoiden im Hintergrund, die altersbezogene semantische Beziehung (*Prinz* als hochrangiger, aber nicht regierender Adelige) bleibt aber. Dementsprechend bezeichnen *-prinz/-prinzessin* eine noch nicht reife, einflussreiche Person (genau wie die entsprechenden freien Lexeme im Sinne von einem [Thron-]Nachfolger/einer [Thron-]Nachfolgerin), die die besten Voraussetzungen hat, in dem im Nicht-Kopf erwähnten Bereich außerordentliche Leistungen zu erreichen oder sehr bekannt zu werden. Zum Beispiel: *Eiskunstlaufprinz* (Bezeichnung für den jungen Schweizer Eiskunstläufer Stéphan Lambiel), *Modeprinz* (Bezeichnung für den Sohn des Modeschöpfers Arnault), *Sportprinzessin* (Bezeichnung für die am Karriereanfang stehende deutsche Leitathletin Fabienne Kohlmann), *Tennisprinzessin* (Bezeichnung für die junge kanadische Tennisspielerin Eugenie Bouchard, die auf einem guten Weg zur bestplatzierten Spielerin aller Zeiten ist). Mit anderen Worten: In vielen Fällen deckt sich die Bedeutung von *-prinz/prinzessin* mit der scherzhaft konnotierten Bedeutung von *Adept/Adeptin*.

#### 4.6 Zar, Zarin vs. -zar/-zarin

Diese Adelstitel russischer Herkunft sind in Russland, Bulgarien und Serbien zu finden. Im Rahmen der adeligen Hierarchie entsprechen sie den Titeln *Kaiser* und *Kaiserin*. Demnach stehen die Suffixoid-Bildungen semantisch den Wortbildungen mit *-kaiser/-kaiserin* und *-könig/königin* sehr nah und haben dieselben Spezifika. Der markanteste Unterschied liegt in der Fremdartigkeit, die dem Wort besondere Attraktivität verleiht. Auch diese Suffixoide bezeichnen eine Person, die als Meister/Meisterin oder Könnner/Könnnerin ihres Fachs, als führend, dominierend und respektvoll in einem im Nicht-Kopf bestimmten Bereich gilt, wo sie Großartiges geleistet hat oder leistet (*Architekturzar, Modezar, Immobilienzarin, Literaturzarin*). Im Vergleich zu den anderen untersuchten Suffixoiden ist der Grammatikalisierungsprozess bei *-zar/-zarin* infolge der Desemantisierung und der anschließenden Lexikalisierung am weitesten fortgeschritten. Dies bezeugt auch Duden,<sup>59</sup> der

<sup>59</sup> Vgl. URL 19 und URL 20.

*-zar/-zarin* der Wortart „Suffix“<sup>60</sup> zuordnet. Die Wortbildungen *Modezar/Modezarin*<sup>61</sup> mit der Bedeutung von ‚Modeschöpfer‘/ ‚Modeschöpferin‘ werden in der heutigen Sprache so oft gebraucht, dass sie für lexikalisierte – im mentalen Lexikon verankerte – Metapherkomposita gehalten werden können.

## 5. Geistliche titelbezogene Lexeme vs. entsprechende Suffixoide – Papst/Päpstin vs. papst/-päpstin

Mit dem Titel *Papst*<sup>62</sup> wird das Oberhaupt der katholischen Kirche und auch der Bischof von Rom benannt. Im Mittelalter galt er auch als weltlicher Herrscher. Seit 875 ist auch die weibliche Wortform *Päpstin* im Zusammenhang mit der Legende um die Päpstin Johanna zu finden.<sup>63</sup>

Diachron gesehen kann *-papst* als eines der ältesten Suffixoide angesehen werden. Schon G. E. Lessing verfügte über *-papst*, als er den deutschen Philologen Ch. A. Klotz als *Literaturpapst* („eitler, aufgeblasener und selbstgerechter Literaturpapst“) in Reaktion auf seine Dichtkunst bezeichnet hat.<sup>64</sup> Synchron gesehen ist *-papst* das produktivste titelbezogene Suffixoid. Die hohe Reihenbildung stellt auch der Journalist B. Köhler in seinem Artikel in der Online-Tageszeitung ‚taz.de‘ vom 24.02.2007<sup>65</sup> mit dem Titel ‚Wer wird Papst des Jahres?‘ fest, in dem er 58 Belege mit *-papst* und 2 Belege mit *-päpstin* gesammelt hat. In starkem Kontrast dazu stehen 18 Korpusbelege von *-päpstin*. Zum Vergleich wurden 51 Korpusbelege von *-papst* registriert. Die Zunahme von Komposita mit der movierten Form *-päpstin* hängt wohl mit der Emanzipation der Frau in der heutigen Gesellschaft zusammen (vgl. Duden 1995:492).

Mit Hilfe von *-papst/-päpstin* wird geäußert, dass eine Person, seltener eine Nicht-Person, die etwas mit dem Bereich des Nicht-Kopfes zu tun hat, dominierend/einflussreich ist, als Autorität (Oberhaupt) auftritt oder sehr verehrt/geachtet wird (z. B. Boris Becker als *Tennispapst*)<sup>66</sup>. Die *-papst/-päpstin*-Komposita drücken auch oft aus, dass jemand großes Wissen hat (z. B. Ernst Brennecke als *Musikpapst* – Journalist und Kulturexperte, Vorsitzender des Vereins *Musik im Gespräch* – verfügt über großes Wissen im Musikbereich) oder – im Falle der Nicht-Person – dass etwas tonangebend, richtungsweisend, führend ist (*Gartenpapst* – Name einer Webseite, wo ein führendes Angebot im Bereich des Gartens angeboten wird). Diese Suffixoide benennen also die mächtigste, größte Instanz, die Gewicht hat und deren Beispiel man befolgen sollte. Dies bezieht sich auf die Position des Papstes in der Welt. Die ursprüngliche kirchliche Denotation des Wortes *Papst* als Oberhaupt der katholischen Kirche ist bei *-papst/-päpstin* jedenfalls unterdrückt. Es ist nur die Konnotation des Oberhauptes geblieben. Die zugrunde liegende metaphorische Prägung hängt mit der Unfehlbarkeit des Papstes zusammen. *-papst/-päpstin* sind exemplarische Beispiele eines abgeschlossenen Lexikalierungsprozesses, der zur festen Verankerung dieser Suffixoide im mentalen Lexikon geführt hat. Diesen Sprachwandel bestätigt auch Duden, wenn er *-papst* und die movierte weibliche Form *-päpstin* zur Wortart „Suffix“ zählt. Der semantische Inhalt und Referenzbezug von *-papst/-päpstin* sind so eindeutig gegeben.<sup>67</sup> Dies soll am Beispiel *Literaturpapst* gezeigt werden. Ein *Literaturpapst* ist zu verstehen als eine respektvolle, anerkennende Benennung für einen Literaturkritiker, der mit seinen Meinungen dem Papst insofern ähnelt, als er unfehlbar zu sein

<sup>60</sup> Laut Duden (URL 19) kennzeichnet *-zar* „in Bildungen mit Substantiven jemanden als führend, beherrschend, [wirtschaflich] sehr mächtig auf einem bestimmten Gebiet.“

<sup>61</sup> Als *Modezar* bezeichnet Duden einen führenden Modeschöpfer (URL 13).

<sup>62</sup> Das heutige Wort *Papst* geht auf das griechische *πάππας* (*páppas*) mit der Bedeutung von ‚Vater‘/ ‚Bischof‘ und auf das griechische *πάπας* (*papas*) mit der Bedeutung von ‚Vati‘ zurück.

<sup>63</sup> Vgl. Gössmann (2005:80).

<sup>64</sup> Vgl. Kehlmann (2004:28).

<sup>65</sup> Vgl. URL 12.

<sup>66</sup> Orientiert man sich am Artikel ‚Der Tennispapst gewährt Audienz‘, der am 13.6.1997 in der ‚Berliner Zeitung‘ publiziert wurde, so erfährt man, dass Boris Becker wie ein kleiner Papst behandelt wird (Winterfeldt 1997).

<sup>67</sup> Nach Duden (URL 14, URL 15) dienen *-papst/-päpstin* zur scherzhaft konnotierten Kennzeichnung einer Person, die als führend, richtungsweisend, als höchste Autorität auf einem bestimmten Gebiet gilt.

scheint. Im deutschsprachigen Raum steht dieses bereits lexikalisierte Wort oft synonym für den respektierten Großkritiker Marcel Reich-Ranicki. Es ist interessant, dass das Wort *Literaturpapst* primär aber eine negative Konnotation hatte. Früher wurde es mit ironischem Unterton verwendet (Lessings Bezeichnung für Ch. A. Klotz, bei den Brüdern Hart Beschimpfung für den Schriftsteller Paul Lindau).<sup>68</sup> In puncto *Literaturpapst* meint Müller (1982:153 ff.), dass dieses Wort als Vorbild für andere Suffixoid-Komposita (*Architekturpapst*, *Atompapst*, *Blumenpapst*, *Kunstpapst*; *Architektur-Päpstin*, *Gartenpäpstin*, *Glaspäpstin*, *Marmeladenpäpstin* usw.) dient.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass *-papst/-päpstin* mit den Lexemen *Aufseher/Aufseherin*, *Hüter/Hüterin*, *Schützer/Schützerin*, *Beschützer/Beschützerin* in bestimmten Kontexten teilweise synonym zu sein scheinen. Hierzu: *Pflanzenpapst* als Pflanzenschützer, *Phloxpapst* als Aufseher der Phlox-Kultur, *Erziehungspäpstin* als Erziehungsaufseherin, *Modepäpstin* als Aufseherin über Modestil usw.

## 6. Zusammenfassung

Als beliebt zeigen sich in der heutigen deutschen Schriftsprache jene Wortbildungen, deren Kopf ein titelbezogenes metaphorisches Suffixoid ist. Der vorliegende Beitrag ist in zwei Teile gegliedert: Theorie und Analyse. Im theoretischen Teil fokussiert der Verfasser das Suffixoid als positionsbedingtes Affixoid (Elsen 2009:316). Ausgegangen wird hierbei von Fleischers Affixoid-Konzept und dessen Rezeption. Aus der angefügten Tabelle gehen – in chronologischer Reihenfolge – die wichtigsten einschlägigen Arbeiten und Stellungnahmen (von Fleischer, Schmidt, Wante, Ascoop etc.) hervor. Gegenstand des korpusbasierten analytischen Teils sind sieben ausgewählte männliche und entsprechende weibliche titelbezogene Suffixoide: *-baron/-baronin*, *-fürst/-fürstin*, *-kaiser/-kaiserin*, *-könig/-königin*, *prinz/-prinzessin*, *-zar/-zarin* und *-papst/-päpstin* in Funktion des Kompositum-Kopfes. Die Analyse zielt auf deren äußere und innere UK-Struktur unter besonderer Berücksichtigung der semantischen Grenzziehung zwischen freiem Lexem und gebundenem Suffixoid im Hinblick auf Desemantisierung und Grammatikalisierung.<sup>69</sup>

Die wichtigsten Funktionen der titelbezogenen Suffixoide, die man zur Gruppe der sog. „personalen“ Suffixoide (Wante 2009:59) zählen kann, sieht der Verfasser in folgenden drei Punkten: a) den Wortschatz mit Hilfe von neuen kreativen Metapherkomposita zu bereichern; b) in ihrer stilistischen Funktion Personen (primäre Benennungen) oder Nicht-Personen (sekundäre Benennungen) in Bezug auf das gegenseitige semantische Verhältnis zwischen den unmittelbaren Konstituenten (zwischen Nicht-Kopf und Kopf) zu charakterisieren; c) in ihrer sprachökonomischen Aussagekraft. Demnach vertritt der Verfasser durchaus die Ansicht von Skirl,<sup>70</sup> dass die metaphorbasierten Komposita – also auch die titelbezogenen Suffixoide – als „kürzestmögliche formale Realisierung von Metaphern“ zu behandeln sind.

Die in diesem Beitrag präsentierten Ergebnisse können als Ausgangspunkt für eine detailliertere Arbeit im Rahmen der vergleichenden Linguistik im deutsch-tschechischen Kontext (z. B. auf dem Gebiet der Translatologie) dienen. Soweit uns bekannt ist, stehen nur deutsch-niederländische (Wante 2009) oder deutsch-schwedische (Ascoop 2005) vergleichende Suffixoid-Studien zur Verfügung und keine deutsch-tschechischen.

Das Suffixoid-Phänomen ist zweifellos infolge seiner Position im Sprachsystem – als Verbindungstelle zu Komposition und Derivation einerseits und zu Semantik, Pragmatik und Stilistik andererseits – aus mehreren Perspektiven (Terminologie, Klassifikation, Semantik, Produktivität, Übersetzbarkeit etc.) interessant.

Insoweit scheint „Suffixoid“ ein brauchbarer und übereinzelsprachlicher Terminus zu sein.

<sup>68</sup> Vgl. die Zeitschrift ‚Kritische Waffengänge‘, die die Brüder Hart in den Jahren 1882–1884 herausgaben.

<sup>69</sup> Dazu bemerkt von Polenz (1994:286) in Anknüpfung an Erben (1993:130): „Die Kompositionsfreudigkeit führte durch immer häufigeren stereotypen Gebrauch zur ‚Grammatikalisierung‘ bevorzugter Kompositionsglieder zu Affixen.“

<sup>70</sup> Vgl. URL 16.

## Literaturverzeichnis

- ASBACH-SCHNITKER, Brigitte / ROGGENHOFER Johannes (Hrsg.) (1987): *Neuere Forschungen zur Wortbildung und Historiographie der Linguistik: Festgabe für Herbert E. Brekle zum 50. Geburtstag*. Tübingen.
- ASCOOP, Kristin (2005): Affixoidhungrig? Skitbra! Status und Gebrauch von Affixoiden im Deutschen und Schwedischen. In: *Germanistische Mitteilungen*, Heft 62/2005, S. 17–28.
- BECKER, Alexander / DETEL, Wolfgang (Hrsg.) (2009): *Natürlicher Geist: Beiträge zu einer undogmatischen Anthropologie*. Berlin.
- BIRK, Bettina Felicitas (2012): *Konnotation im Deutschen. Eine Untersuchung aus morphologischer, lexikologischer und lexikographischer Perspektive*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität. München.
- BISANZ, Elise (2004): *Kulturwissenschaft und Zeichentheorien. Zur Synthese von Theoria, Praxis und Poiesis*. Münster.
- BUSSMANN, Hadumod (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4., durchgesehene und bibliographisch ergänzte Aufl. unter Mitarbeit von Hartmut Lauffer. Stuttgart.
- DARDANO, Maurizio (1978): *La formazione delle parole nell'italiano di oggi*. Roma.
- DONALIES, Elke (2005): *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick*. Tübingen.
- DUDEN (1995): *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Band 4, 5. völlig neu bearb. und erweit. Aufl. Hrsg. und bearbeitet von DROSDOWSKI, Günther in Zusammenarbeit mit EISENBERG, Peter. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich.
- DUDEN (2011): *Deutsches Universalwörterbuch. Das umfassende Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. 7., überarb. und erweit. Auflage. Berlin.
- ELSEN, Hilke (2009): Affixoide: Nur was benannt wird, kann auch verstanden werden. In: EICHINGER, Ludwig Maximilian / DALMAS, Martine (Hrsg.): *Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation*, 37. Jahrgang. Im Auftrag des Instituts für deutsche Sprache. Berlin, S. 316–333.
- ELSEN, Hilke (2011): *Grundzüge der Morphologie des Deutschen*. Berlin; Boston.
- ERBEN, Johannes (1983): *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. Berlin.
- ERBEN, Johannes (1993): *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. 3., neu bearbeitete Auflage. Berlin.
- FANDRYCH, Christian (1993): *Wortart, Wortbildungsart und kommunikative Funktion: am Beispiel der adjektivischen Privativ- und Possessivbildungen im heutigen Deutsch*. Tübingen.
- FANDRYCH, Christian (2011): Wie geht es eigentlich den Halbsuffixen? In: EICHINGER, Ludwig Maximilian / DALMAS, Martine (Hrsg.): *Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation*, 39. Jahrgang. Im Auftrag des Instituts für deutsche Sprache. Berlin, S. 137–153.
- FLEISCHER, Wolfgang (1974): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig.
- FLEISCHER, Wolfgang (1982): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- FLEISCHER, Wolfgang / BARZ, Irmhild (1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Unter Mitarbeit von Marianne Schröder. 2., durchges. und ergänzte Aufl. Tübingen.

- FLEISCHER, Wolfgang / BARZ, Irmhild (2012): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, 4., völlig neu bearbeitete Aufl. Berlin; Boston.
- GÖSSMANN, Elisabeth (2005): Was hat die heutige Frau in der Kirche mit der „Päpstin Johanna“ zu tun? In: JENSEN, Anne / SOHN-KRONTHALER Michaela (Hrsg.) (2005): *Formen weiblicher Autorität. Erträge historisch-theologischer Frauenforschung*. Wien.
- GRIMM, Jacob (1826): *Deutsche Grammatik. Zweiter Theil*. Göttingen.
- HANSEN, Sabine / HARTMANN, Peter (1991): *Zur Abgrenzung von Komposition und Derivation*. Trier.
- HERMANN, Ursula (Hrsg.) (1992): *Knaurs kompaktes Wissen über die deutsche Sprache in 5 Bänden*. Droemersch Verlaganstalt Th. Knaur Nachf. München.
- IACOBINI, Claudio / THORNTON, Anna Maria (1992): Tendenze nella formazione delle parole nell'italiano del ventesimo secolo. In: *Linee di tendenza dell'italiano contemporaneo. Atti del XXV Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana*, Lugano, 19–21 settembre 1991, Roma 1992, S. 25–55.
- JANOVEC, Ladislav / RANGELOVA, Albena (2005): Sufixoidy a sufixoidní lexémy u substantivních kompozit. In: MARTINCOVÁ, Olga a kolektiv (ed.): *Neologizmy v dnešní češtině*. Praha.
- KANNGIESSER, Siegfried (1987): Kontingenzzräume der Komposition. In: ASBACH-SCHNITKER, Brigitte / ROGGENHOFER, Johannes (Hrsg.) (1987): *Neuere Forschungen zur Wortbildung und Historiographie der Linguistik: Festgabe für Herbert E. Brekle zum 50. Geburtstag*. Tübingen, S. 3–30.
- KEHLMANN, Daniel (2004): Toleranz und Ärger. In: ARNOLD, Heinz Ludwig (Hrsg.): *Mit Lessing ins Gespräch*. Göttingen.
- KÜHNHOLD, Ingeburg / PUTZER, Oscar / WELLMANN, Hans (1978): *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache, Forschungsstelle Innsbruck. Dritter Hauptteil. Das Adjektiv*. Sprache der Gegenwart 43. Düsseldorf.
- LEUSCHNER, Torsten / WANTE, Eline (2009): Personale Suffixoide im Deutschen und Niederländischen. Methode und Ergebnisse einer vergleichenden Korpusstudie. In: *Germanistische Mitteilungen. Zeitschrift für Deutsche Sprache, Literatur und Kultur*, Heft 70/2009. Heidelberg, S. 59–73.
- LINKE, Angelika / NUSSBAUMER, Markus / PORTMANN, Paul R. (2004): *Studienbuch Linguistik*. Tübingen.
- LIPKA, Leonhard (1977): Lexikalisierung, Idiomatisierung und Hypostasierung als Probleme einer synchronischen Wortbildungslehre. In: BRENKLE, Herbert Ernst / KASTOVSKY, Dieter (Hrsg.) (1977): *Perspektiven der Wortbildungsforschung. Beiträge zum Wuppertaler Wortbildungskolloquium vom 9.-10. Juli 1976. Anlässlich des 70. Geburtstags von Hans Marchand am 1. Oktober 1977*. Bonn, S. 155–164.
- MARTINCOVÁ, Olga / SAVICKÝ, Nikolaj (1987): Hybridní slova a některé obecné otázky neologie. In: *Slovo a slovesnost. Ročník XLVIII.*, S. 124–138.
- MOTSCH, Wolfgang (2004): *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. Berlin; New York.
- MÜLLER, Wolfgang (1982): Wortbildung und Lexikographie. In: WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II*. Hildesheim; New York, S. 153–188.
- NAUMANN, Bernd (1972): *Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- ORTNER, Hanspeter / ORTNER, Lorelies (1984): *Zur Theorie und Praxis der Kompositaforschung*. Tübingen.

- PFOHLMANN, Oliver (2007): Literaturkritik in der Weimarer Republik. In: ANZ, Thomas / BAASNER, Rainer (Hrsg.): *Literaturkritik: Geschichte, Theorie, Praxis*. München.
- POLENZ, Peter von (1994): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band II. 17. und 18. Jahrhundert*. Berlin.
- POLENZ, Peter von (2008): *Deutsche Satzsemantik*, 3., unveränderte Aufl. Berlin.
- SCALISE, Giorgio (1983): *Morfologia lessicale*. Padova.
- SCHIPPAN, Thea (2002): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- SCHMIDT, Günther Dietrich (1987a): Das Kombinem. Vorschläge zur Erweiterung des Begriffsfeldes und der Terminologie für den Bereich der Lehnwortbildung. In: HOPPE, Gabriele (Mitverf.): *Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen*. Bände 64–65. Tübingen, S. 37–52.
- SCHMIDT, Günther Dietrich (1987b): Das Affixoid. Zur Notwendigkeit und Brauchbarkeit eines beliebten Zwischenbegriffs der Wortbildung. In: HOPPE, Gabriele (Mitverf.): *Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen*. Bände 64–65. Tübingen, S. 53–101.
- SENSINI, Marcello (1997): *La grammatica della lingua italiana*. Milano.
- STEPANOVA, Marija Dmitrievna / ČERNÝŠEVA, Irina Ivanovna (1975): *Lexikologie der deutsche Sprache*. Moskau.
- STEPANOVA, Marija Dmitrievna / FLEISCHER, Wolfgang (1985): *Grundzüge der deutschen Wortbildung*. Leipzig.
- STEVENS, Christopher M. (2005): Revisiting the Affixoid Debate. On the Grammaticalization of the Word. In: LEUSCHNER, Torsten / MORTELMANS, Tanja / DE GROODT, Sarah (Hrsg.): *Grammatikalisierung im Deutschen*. Berlin.
- SZATMÁRI, Petra (2011): Affixoide – Pro und Kontra. In: SZENDI, Zoltán / BACKES, Johanna (Hrsg.): *Jahrbuch der ungarischen Linguistik*. Budapest, S. 156–176.
- THURMAIR, Maria (2000): Vergleich in der Wortbildung. In: BARZ, Irmhild/SCHRÖDER, Marianne/FIX, Ulla (Hrsg.): *Praxis- und Integrationsfelder der Wortbildungsforschung. Sprache – Literatur und Geschichte. Studien zur Linguistik / Germanistik*. Band 18. Heidelberg, S. 219–238.
- VÖGEDING, Joachim (1981): *Das Halbsuffix „-frei“*. Zur Theorie der Wortbildung. Tübingen.
- WANTE, Eline (2009): *Personale Suffixoide im Deutschen und Niederländischen. Eine vergleichende Korpusstudie*. Masterarbeit. Universität Gent.
- WELLMANN, Hans (1984): Die Wortbildung. In: *DUDEN. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 4., völlig neu bearb. u. erw. Auflage. Hrsg. u. bearbeitet von DROSDOWKI, Günther in Zusammenarbeit mit AUGUST, Gerhard et al. Mannheim; Wien; Zürich, S. 386–501.
- WELLMANN, Hans / VALDROVÁ Jana (2011): Wortbildung im Perspektivwechsel. In: ELSÉN, Hilke / MICHEL, Sascha (Hrsg.). *Wortbildung im Deutschen zwischen Sprachsystem und Sprachgebrauch. Perspektiven – Analysen – Anwendungen*. Stuttgart, S. 17–42.
- WINTERFELDT, Jörg (1997): Der Tennispapst gewährt Audienz. In: *Berliner Zeitung*. 13.06.1997.

## Internetquellen

- Architekturpapst* (1). URL 1: <http://www.architektur-heinz.at/wohnen/einfamilienhaus-hoffmann/> [23.01.2015].

- Architekturpapst* (2). URL 2: <http://www.derbund.ch/bern/Bern-braucht-einen-Stadtbaumeister/story/19967076> [23.01.2015].
- Architekturpapst* (3). URL 3: <http://www.thurgauerzeitung.ch/ostschweiz/stgallen/rheintal/rt-ur/30-Jahre-Moebel-Manufaktur-Baumann;art166,1608743> [23.01.2015].
- Drogenbaron*. URL 4: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Drogenbaron> [23.01.2015].
- Drogenbaronin*. URL 5: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Drogenbaronin> [23.01.2015].
- Fürst*. URL 6: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Fuerst> [08.04.2014].
- Fürstin*. URL 7: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Fuerstin> [08.04.2014].
- GANTENBAIN, Köbi. URL 8: <http://www.hochparterre.ch/home/> [10.01.2015].
- GRAF, Claudio. „Die neuen „Wasser-Barone“ – die Wall-Street-Banken und eilitäre Multimilliardäre – kaufen Wasser auf der ganzen Welt auf, und zwar in einem noch nie dagewesenen Tempo“ URL 9: <http://www.claudiograf.ch/milliardare-kaufen-wasser-auf/> [05.07.2014].
- KAPFINGER, Otto. URL 10 : <http://deu.archinform.net/arch/4307.htm> [10.01.2015].
- KAPFINGER, Otto. URL 11: <http://www.ottokapfinger.at/> [10.01.2015].
- KÖHLER, Benedikt. URL 12: <http://www.taz.de/1/archiv/print-archiv/printressorts/digi-artikel/?ressort=wa&dig=2007/02/24/a0240&cHash=fd00642cca> [08.10.2014].
- Modezar*. URL 13: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Modezar> [23.01.2015].
- papst*. URL 14: [http://www.duden.de/rechtschreibung/\\_papst](http://www.duden.de/rechtschreibung/_papst) [23.01.2015].
- päpstin*. URL 15: [http://www.duden.de/rechtschreibung/\\_paepstin](http://www.duden.de/rechtschreibung/_paepstin) [23.01.2015].
- PETERMANN, Julius Heinrich (1971): Semantische Veränderungen erster Kompositionsglieder im Grenzbereich zwischen Zusammensetzungen und Präfixbildungen. In: *Deutsch als Fremdsprache 8. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer*, S. 108–113. URL 16: [http://zs.thulb.uni-jena.de/rsc/iview/client/jportal\\_derivate\\_00231463/daf\\_1971-2\\_046.tif](http://zs.thulb.uni-jena.de/rsc/iview/client/jportal_derivate_00231463/daf_1971-2_046.tif) [21.10.2014].
- SKIRL, Helge: *Kompositummetaphern – semantische Innovation und textpragmatische Funktion*. URL 17: [http://www.metaphorik.de/sites/www.metaphorik.de/files/journal-pdf/19\\_2010\\_skirl.pdf](http://www.metaphorik.de/sites/www.metaphorik.de/files/journal-pdf/19_2010_skirl.pdf) [23.01.2015].
- Quasiaffix, Pseudoaffix, Scheinaffix*. URL 18: <http://www.mediensprache.net/de/basis/lexikon/index.aspx?qu=Pseudoaffix> [03.10.2014].
- zar*. URL 19: [http://www.duden.de/rechtschreibung/\\_zar](http://www.duden.de/rechtschreibung/_zar) [23.01.2015].
- zarin*. URL 20: [http://www.duden.de/rechtschreibung/\\_zarin](http://www.duden.de/rechtschreibung/_zarin) 23.1.2015 [23.01.2015].

## Anhang

### Liste der Belege

#### I. Suffixoid-Prototypen – Adelstitel als ursprüngliche Lexeme

##### **-BARON:**

Alkoholbaron, Benzinbaron, Biogas-Baron, Chemiebaron, Drogenbaron, Eisenhüttenbaron, Erdölbaron, Federbaron, Finanzbaron, Geldbaron, Kernölbaron, Kohlebaron/Kohlenbaron, Kokainbaron/Kokain-Baron, Medienbaron, Metallbaron, Minenbaron, Modebaron, Müllbaron, Ökobaron/Öko-Baron, Ölbaron, Salzbaron, Sexbaron, Stahlbaron, Tennisbaron/Tennis-Baron, Wasserbaron, Windbaron, Zuckerbaron

##### **-BARONIN:**

Drogenbaronin, Eisbaronin/Eis-Baronin, Finanzbaronin, Kohlebaronin, Kokainbaronin/Kokain-Baronin, Medien-Baronin, Stahlbaronin, Zuckerbaronin

##### **-FÜRST:**

Duftfürst, Federfürst, Goldfürst, Kunstfürst, Medienfürst, Modefürst, Pflanzenfürst, Schmuckfürst, Sportfürst, Tennisfürst, Tierfürst

##### **-FÜRSTIN:**

Blumenfürstin, Goldfürstin, Medienfürstin, Modefürstin/Mode-Fürstin, Pflanzenfürstin, Tierfürstin

##### **-KAISER:**

Brotkaiser/Brot-Kaiser, Fisch-Kaiser, Kokainkaiser, Medienkaiser, Skikaiser, Speck-Kaiser

##### **-KAISERIN:**

Ball-Kaiserin, Bierkaiserin, Brotkaiserin, Kosmetikkaiserin, Skikaiserin/Ski-Kaiserin

##### **-KÖNIG:**

Brillenkönig/Brillen-König, Deko-König, Dolomitenkönig, Drogenkönig, Eis-König, Feldkönig, Flirtkönig/Flirt-König, Gartenkönig, Käsekönig, Kokainkönig/Kokain-König, Komik-König, Kommunikationskönig, Medienkönig, Mosaik-König, Nachtkönig, Parkettkönig, Photovoltaik-König, Spaß-König, Sport-König, Straßen-König, Tenniskönig/Tennis-König, Tortenkönig, Unterhaltungskönig/Unterhaltungs-König, Verkleidungskönig, Volksmusik-König, Waldkönig, Walzerkönig, Wasserkönig, Winzerkönig, Wüstenkönig

##### **-KÖNIGIN:**

Anrichte-Deko-Königin/Deko-Königin, Autobahnkönigin, Brillenkönigin/Brillen-Königin, Dolomitenkönigin/Dolomiten-Königin, Eis-Königin, Eiskunstkönigin/Eiskunst-Königin/Eiskunstlaufkönigin/Eiskunstlauf-Königin, Feldkönigin, Flirtkönigin, Gartenkönigin, Käsekönigin, Kokain-Königin, Kommunikationskönigin, Kräuterkönigin, Medienkönigin/Medien-Königin, Nachtkönigin, Parkettkönigin/Parkett-Königin, Sportkönigin/Sport-Königin, Tenniskönigin/Tennis-Königin, Tortenkönigin/Torten-Königin, Verkleidungskönigin, Volksmusikkönigin, Waldkönigin, Walzerkönigin, Wasserkönigin, Winzerkönigin, Wüstenkönigin

##### **-PRINZ:**



Eiskunstlaufprinz/Eislauf-Prinz, Modeprinz/Mode-Prinz, Sportprinz, Tennisprinz, Unterhaltungsprinz, Weinprinz

**-PRINZESSIN:**

Eiskunstlaufprinzessin, Bildschirmprinzessin, Modeprinzessin, Sportprinzessin, Tennisprinzessin/Tennis-Prinzessin, Unterhaltungsprinzessin, Weinprinzessin

**-ZAR:**

Bücher-Zar, Eis-Zar, Finanz-Zar, Immobilienzar, Medienzar, Modezar

**-ZARIN:**

Drogenzarin, Eiszarin/Eis-Zarin, Immobilienzarin, Literaturzarin, Modezarin/Mode-Zarin

## **II. Suffixoid-Prototypen – geistliche Titel als ursprüngliche Lexeme**

**-PAPST:**

Architekturpapst, Atompapst, Autopapst, Blumenpapst, Brotpapst, Bücherpapst/Bücher-Papst, Designpapst/Design-Papst, Drogenpapst, Duftpapst, Energiepapst/Energie-Papst, Erziehungspapst, Fitness-Papst, Gartenpapst Geschmackspapst, Glaspapst, Haarpapst, Humorpapst, Keramikpapst/Keramik-Papst, Kinopapst, Kochpapst/Koch-Papst, Kokainpapst, Komikpapst/Komik-Papst, Kunstpapst, Literaturpapst/Literaturpäpstein, Marmeladenpapst Medizinpapst/Medizin-Papst, Metallpapst, Möbel-Papst, Modepapst, Musikpapst, Obstpapst, Parfum-Papst Pflanzenpapst, Phloxpapst, Rosenpapst, Schmuck-Papst, Sexpapst/Sex-Papst, Skipapst/Ski-Papst, Sport-Papst, Steinen-Papst, Stilpapst, Tanzpapst, Taschenpapst, Tennispapst, Textilienpapst, Textilpapst, Tortenpapst, Uhrenpapst, Unterhaltungspapst, Volksmusik-Papst, Wasserpapst/Wasser-Papst

**-PÄPSTIN:**

Architektur-Päpstin, Designpäpstin, Duftpäpstin, Erziehungspäpstin, Fitness-Päpstin, Gartenpäpstin, Geschmackpäpstin, Glaspäpstin, Hundepäpstin, Keramikpäpstin/Keramik-Päpstin, Kochpäpstin, Literaturpäpstin, Marmeladenpäpstin/Marmeladen-Päpstin, Modepäpstin/Mode-Päpstin, Pflanzenpäpstin, Schmuckpäpstin, Sexpapst/Sex-Papst, Stilpäpstin/Stil-Päpstin, Tanzpäpstin